

NATIONALPARK WINTER GESCHNATTER

Österreichs zweiundvierzigste Nationalparkzeitung

7142 Illmitz, Hauswiese
© 02175/3442 • neusiedlersee.np@netway.at • www.nationalpark-neusiedlersee.org

Nr. 4 / Dezember 2003

Die Vergänglichkeit der Lacken

Die Salzlacken des Seewinkels sind einzigartige und bedrohte Biotope

Die Serie niederschlagsarmer Winter und heißer Sommer hat nicht nur dem Wasserspiegel des Neusiedler Sees zugesetzt: Die Lackenbecken sind über Monate ohne Wasser, der Grundwasserspiegel ist bedrohlich weit gesunken. Dr. Rudolf Krachler, der sich seit Jahren mit Salzböden beschäftigt, zeigt die starke Abhängigkeit der Lacken vom Grundwasserhorizont auf.



In nassen Jahren, wenn viele Lacken im Winter gut einen halben Meter Wasser führen und dann zufrieren, ist von ihrer Empfindlichkeit gegenüber Grundwasserschwankungen nichts zu bemerken.

Etwa 130 Lacken verzeichnen die Landkarten des 19. Jahrhunderts östlich des Neusiedler Sees. Wer heute im Frühling den Seewinkel durchstreift, zählt gerade noch etwa 30. Drei Viertel aller Lacken, die Tausende Jahre überdauerten, sind in nur einem Jahrhundert verschwunden. Und mit ihnen die Salzböden, deren Flora und Fauna. Hier sind Entwicklungen in Gang, die vielleicht gar nicht beabsichtigt waren, die wir heute aber sicher nicht wollen.

Im folgenden Beitrag werden jene Grundlagen erörtert, welche uns erlauben, dieser Entwicklung wirkungsvoll Einhalt zu gebieten, ehe die letzten Regenpfeifer, die letzten Säbelschnäbler den Seewinkel für immer verlassen haben.

Natrium macht den Unterschied

Die Grundwässer des Seewinkels haben eine sehr spezielle Chemie: An Bruchli-

nien dringen hoch konzentrierte Salzlösungen aus dem tertiären Untergrund empor und verleihen dem Grundwasser etwa die doppelte bis dreifache elektrische Leitfähigkeit sonst üblicher Grundwässer. Besonders der hohe Gehalt an Natrium ist entscheidend für die Bildung von Salzböden: Während nämlich anderswo die dominanten Calciumsalze von geringer Löslichkeit sind und bei Verdunstung des Wassers Krusten bilden, ohne sich aufzukonzentrieren, sind sämtliche Natriumsalze sehr gut löslich und führen deshalb bei Verdunstung zu hohen Salzkonzentrationen im Porensystem der Böden.

Überlebenskünstler Lacken

Jeder Straßengraben muss nach längsten 20 Jahren ausgeräumt werden, weil er durch Pflanzenwuchs und eingeschwemmtes Material aufgefüllt wird. Wie ist es also möglich, dass die seichten Lacken bereits Tausende



Stelzenläufer und Blässhuhn: Seltene Zugvögel und häufige Wasservogelarten beleben die Seichtwasserlacken.

Jahre überlebten? Dies ist die eigentliche Kernfrage, die sich uns im Zusammenhang mit den Lacken des Seewinkels stellt. Wenn wir diese Frage beantworten können, werden wir auch verstehen, welche Veränderungen das schleichende „Aus“ für 75% aller Lacke in den letzten hundert Jahren auslösten.

Der Trick: das Lacken-„Lager“

Jeder Winzer kennt es, das „Lager“, also die Trübe, im Sturm. Die kleinen Partikel sind Sitz der Hefe und sorgen damit für eine rasche und saubere Gärung. Sie binden unerwünschte Inhaltsstoffe und garantieren die einwandfreie Qualität des jungen Weins.



WHR MMag. Dr. Wilfried Hicke

Mit 41 war er damals der jüngste Hofrat. Ein Magister steht für den Archäologen, der mit dem Blick in die Vergangenheit die Gegenwart besser versteht. Der andere Magister und der Doktor meinen den Juristen, der präzise denkt und Visionen für die Zukunft hat – ein großer Bogen, der erst richtig wirkt, wenn man weiß, dass dahinter ein großartiger Mensch steht: ein Freund, dem es nie wirklich wichtig war, stur Recht zu behalten, für den nie der Weg das Ziel war sondern immer das Ziel, das er konsequent verfolgt und fast immer erreicht hat.

Für den Nationalpark war Wilfried Hicke – besonders in seiner Entstehungsphase, aber auch bis jetzt – eine absolute Schlüsselfigur. Er hat den Menschen der Region, den Interessensgruppierungen und internationalen Gremien genau zugehört – er konnte zuhören – und daraus ein Nationalparkgesetz formuliert, das international anerkannt ist und vom Landtag einstimmig beschlossen wurde. Bis heute prägte er die Arbeit in der Nationalpark-Kommission, stand für Rechtssicherheit bei Vortragsitzungen und Verhandlungen. Auch in der täglichen Arbeit war es immer ein gutes Gefühl, zu wissen, dass er hinter uns stand und man sich bei allen Unsicherheiten – es gab deren viele – auf ihn und seine Erfahrung verlassen konnte.

Es ist noch immer schwer zu fassen und zu ertragen, dass es ihn nicht mehr gibt. Voll Dankbarkeit können wir daher nur versprechen, dass wir den Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel, einen wie ich weiß für ihn sehr wichtigen Teil seines Lebenswerkes, so gut wir können in seinem Sinne weiter entwickeln werden.

Ich persönlich habe erneut einen wirklich guten Freund verloren, der mir sehr, sehr fehlen wird.

Kurt Kirchberger
Nationalpark-Direktor



Charakteristisch für die Salzlacken des Seewinkels ist das Schwanken zwischen zwei Extremen.

Ebenso läuft auch in den Lacken ohne die Trübe nichts.

Während die Trübstoffe im Becken jeder kommunalen Kläranlage durch Einblasen von Luft künstlich in Schwebelage gehalten werden, wirken sich in den Lacken vor allem die Chemie neben ein wenig Wind stabilisierend auf die Trübe aus und garantieren auf ganz natürliche Weise den raschen und wirkungsvollen Abbau von Pflanzenresten. So wird das Überdauern der Lacken durch die Jahrtausende gesichert.

Voraussetzung für die Stabilität der Trübe ist, dass das Wasser alkalisch bleibt – für Fachleute: Es behält einen pH-Wert über 9. Sinkt der pH-Wert (es wird „saurer“) wird das Wasser klar. Dies lässt sich im Experi-

ment ganz einfach nachweisen: Trübes Lackenwasser in einem Glas mit einigen Tropfen Essig versetzt, zwingt die Trübe in wenigen Sekunden zu Boden.

Alles hängt quasi am seidene Faden

Die Dichte des Lackenbodens ist wichtig, damit das Niederschlagswasser nicht versickert. Die Dichte hängt von einem hohen pH-Wert und vom Salzgehalt des Lackenwassers ab. Wie gelangt nun das Salz in den Lackenboden?

Der Schlüsselprozess findet im Sommer statt, wenn die Lacke scheinbar ausgetrocknet ist. Der Grundwasserspiegel muss stets die Unterkante des Lackenbodens erreichen oder sogar übersteigen. Wie Kaffee vom Würfelzucker aufge-

saugt wird, dringt Grundwasser mit den gelösten Salzen in den Lackenboden ein, wandert an die Oberfläche, wo es verdunstet. Das Grundwasser sorgt damit für Salznachschub.

Durch den Grundwasserkontakt trocknet der Lackenboden selbst niemals durch, er bleibt auch im heißesten Sommer bis knapp unter der Oberfläche mit Wasser gesättigt. Trennt hingegen auch nur eine hauchdünne Luftschicht den Kaffee vom Würfelzucker, bleibt der Zucker trocken.

Wasser und Salz, Gott erhalt's

Es ist ein bekanntes Phänomen, dass die Verödung der Lacken in allen Fällen durch einen besonders heißen trockene Sommer aus-

Wenn der Grundwasserspiegel zu tief sinkt, trocknet der Stauhorizont aus und der Salztransport nach oben wird unterbrochen. Die Lacke versteppen.



Grafik: R. Krachler, V. Galus



In einer intakten Lacke werden selbst bei ausgetrocknetem Becken Salze an die Oberfläche transportiert.

gelöst wird – dann, wenn der Lackenboden durchgetrocknet, weil der Kontakt zum Grundwasser abgerissen ist. Hier setzt eine Kettenreaktion unumkehrbarer Veränderungen ein:

Es erfolgt keine Salznachlieferung mehr, der pH-Wert sinkt, der Boden wird „saurer“ und verliert an Kompaktheit. Der Lackenboden wird krümelig und durchlässig. Die Folge:

Sehr bald wird sich eine geschlossene Pflanzendecke ausbreiten, wo noch vor gar nicht langer Zeit im Sommer weiße Salzkrusten jedes Keimen eingekerkelter Samen unmöglich machten. So ist die Versteppung der einstigen Lacke besiegelt. Die Lacke ist unrettbar verloren, weil selbst durch eine etwaige Korrektur des Grundwasserspiegels kein

Grundwasser – und auch keine Salze – mehr an die Oberfläche transportiert werden können, weil die schützende Pflanzendecke jeder Verdunstung wirksam im Weg steht.

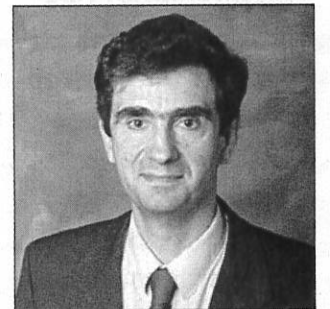
Mit Absinken des Grundwassers beginnt also jeder Salzboden „auszusüßen“.

Was wir jetzt noch tun könnten

Es ist nicht möglich, versteppte Lacken wieder zu sanieren und in ihren ursprünglichen Zustand zurückzusetzen. Das Überleben jeder Salzlacke hängt vom Grundwasserkontakt des Lackenbodens zur Zeit der sommerlichen Austrocknung ab. Es muss gelingen, den Grundwasserspiegel im Raum der derzeit noch existenten Lacken zu stabilisieren bzw. wieder anzuheben.

Alle Anstrengungen zur Rettung der Lacken müssen sich darauf konzentrieren.

Es ist unsere politische Entscheidung und Verantwortung gegenüber unseren Kindern, ob wir etwas unternehmen, um den derzeitigen Lackenbestand zu stabilisieren. Und zwar jetzt. Denn die Entwicklung der letzten hundert Jahre geht weiter.



Der Autor: Rudolf Krachler, geb. 1953, Studium der Chemie, Diss. zum Wasserhaushalt der Langen Lacke, Lehrbeauftragter f. Wasserchemie an der Uni Wien



In eigener Sache

Experten aus Europas Osten und erfahrene Hilfe aus der Region

Neu Gesicht im Nationalpark: Interessierte Gäste aus dem Osten waren auf Studienfahrt im Seewinkel. Verstärkt wird das Nationalparkteam um zwei Mitarbeiter für die Landwirtschaft.

Von der Unteren Donau an den Neusiedler See

Besuch aus drei Ländern gab es in den beiden Nationalparkverwaltungen Anfang November: Der Zusammenarbeit in einem grenzüberschreitenden Nationalpark galt das Interesse von Wissenschaftlern und Politikern aus Rumänien, der Ukraine und Moldau. Seit kurzem arbeiten diese Länder auf der Ebene der Regionalverwaltungen und Naturschutzbehörden zusammen. Für 15 Experten hatten Gabor Reischl und Alois Lang ein fünftägiges Programm auf beiden Seiten der Grenze vorbereitet – was sich aber in der Umsetzung als schwierig herausstellte: die Teilnehmer aus der Ukraine und Moldau reisten mit Einfach-Visa an, das mehrmalige Überschreiten der österreichisch-ungarischen Grenze wurde erst durch die un-

bürokratische Hilfe von Bezirkshauptmannschaft und Grenzkontrollstelle Klingenbach ermöglicht.

Grigore Baboianu, Direktor des Biosphärenreservats Donau Delta auf rumänischer Seite, koordiniert die ersten Schritte in der Drei-Länder-Region. Finanzielle Unterstützung für Aktivitäten wie Konferenzen und Studienfahrten kommt auch von der EU. Die verschiedenen Aspekte der Zusammenarbeit, vor allem in den Bereichen Forschung, Naturraum-Management, Besucherlenkung und Ökotourismus, wurden am Neusiedler See in Form von Besichtigungen und Vorträgen behandelt. Im Rahmen einer Weinverkostung gab es auch intensive Diskussionen zur Land-

wirtschaft. Nationalparkdirektor Kurt Kirchberger betonte beim Abschlussessen die vielen Gemeinsamkeiten der beiden Feuchtgebiete und regte eine dauerhafte Zusammenarbeit an.

Zwei Neue am Apetloner Hof

Anton Jandl heißt der Nachfolger des vergangenen Sommer verstorbenen Josef Pilles. Der 50-jährige Illmitzer wird sich hauptsächlich um die Herden des Nationalparks, um die Graurinder und Weißen Esel kümmern und die Kollegen Heinrich Halbauer und Stefan Gaal unterstützen. Langjährige Erfahrungen mit der Viehwirtschaft bringt Anton Jandl mit, er kennt zudem auch die Arbeitsabläufe am Apetloner Hof, wo er schon während der letzten Jahre aushilfsweise mitgearbeitet hat.

Ab März wird dann das Landwirtschaftsteam des Nationalparks um einen weiteren Mann verstärkt: Robert Preiner, 39, bewirtschaftet im Nebenerwerb einen Bauernhof in Apetlon, den familieneigenen Heurigenbetrieb betrachtet er als sein Hobby.

„Mit der Aufstockung der Mannschaft reagieren wir auf den stark gestiegenen Arbeitsumfang im Flächenmanagement“, begründet Nationalparkdirektor Kurt Kirchberger den Personalzuwachs, „und der Erfolg beim Zurückgewinnen wertvoller Lebensräume rechtfertigt den Aufwand auf jeden Fall“.



Anton Jandl, neuer Mitarbeiter in der Nationalpark-eigenen Landwirtschaft.



Erste Informationsrunde der Experten aus Rumänien, der Ukraine und Moldau beim Kaffee. Einer der vielen Besichtigungspunkte galt dem Schilfschnitt – nachhaltige Nutzung der Ressourcen ist auch im Donau-Delta ein Thema.

Die Rückkehr des Schattenfisches

Hundert Hundsfische im Hanság ausgesetzt

NEU BELEBT. Der Hundsfisch gehört zu den ursprünglich rund 35 Stammsfischarten im Einzugsgebiet des Neusiedler Sees. In der Natur ein Indikator für eine gute Biotop-Qualität, war der Hundsfisch zur Jahrhundertwende auch ein sehr beliebter Aquarienfisch. Neben dem unmittelbaren Verlust an Gewässerlebensräumen hat dem Hundsfisch der Besatz mit faunenfremden räuberischen Fischen (z.B. Aal) im Neusiedler See-Gebiet besonders zugesetzt.

Steckbrief

Der Hundsfisch (*Umbra krameri*) ist trotz seiner geringen Körpergröße (max. 10 cm) mit den Hechten verwandt. Er lebt bevorzugt in krautreichen Kleingewässern, die heute durch Regulierungen und Trockenlegungen weitgehend verschwunden sind. Seinen Namen verdankt er einem besonderen Verhalten, das

Der Hundsfisch ist eine der bedrohtesten Fischarten Österreichs – und im Burgenland schon vor Jahrzehnten ausgestorben. Jetzt erfolgt erstmals die Wiedereinbürgerung des raren Wasserbewohners.



Dr. Erhard Kraus, Wildbiologe, und Landesrat Paul Rittsauer beim Aussetzen der Hundsfische nahe Andau.

der Güterdirektion Halbturn.

Grenzüberschreitend ist das Hundsfisch-Projekt in vielerlei Hinsicht: Dipl.Ing. Gabor Reischl von der ungarischen Nationalparkverwaltung in Sarród war bei der Freilassung der Hundsfische nahe der Grenze mit dabei und brachte eine Neuigkeit mit: Heuer wurde der Hundsfisch im ungarischen Nationalpark erstmals seit vielen Jahren wieder entdeckt – ein Beweis dafür, dass die Wasserflächen und Gräben im Hanság für diese Fischart ideale Lebensräume darstellen.

Der Schattenfisch im Rampenlicht

In den beiden kommenden zwei Jahren sollen weitere 200 Tiere in Gewässern im Hanság ausgesetzt werden, wobei die Entwicklung der Populationen einem umfangreichen Monitoring (Beobachtung und Kontrolle) unterzogen wird.

Weitere geplante Maßnahmen wie die Erstellung eines zweisprachigen Informationsfolders sowie die Aufstellung von zwei Aquarien mit Hundsfischen in den beiden Nationalpark-Informationszentren sollen der Bevölkerung den Sinn dieser Wiedereinbürgerung näher bringen. Die Gesamtkosten des Projektes betragen 40.000 Euro und werden zu 85 Prozent von EU und Land getragen.

Die projektverantwortlichen Experten vom Landschaftsplanungsbüro land.schaft und der ARGE PRO-Fisch sind genauso optimistisch wie Landesrat Rittsauer: „Die neue Population wird sich nach Projektabschluss soweit entwickelt haben, dass die Wiedereinbürgerung des Hundsfisches nachhaltig abgesichert ist.“

Schlamm, hat dem Hundsfisch zum Beinamen „Schattenfisch“ (siehe auch wissenschaftlicher Name) verholfen.

Nachgezüchtet und freigesetzt

In einem über INTERREG IIIA geförderten und im Jahr 2002 gestarteten Projekt wird nun versucht, den Hundsfisch in den Gewässern im Hanság wieder anzusiedeln. Zu diesem Zweck wurden Mutterfische aus den zwei letzten österreichischen Populationen im Nationalpark Donau-Auen und bei Gramatneusiedl entnommen und damit ein Erhaltungszuchtprogramm aufgebaut.

„Ein weiterer Schritt in der konsequenten Umsetzung unserer Natur- und Artenschutzkonzeption“ freute sich Landesrat Paul Rittsauer bei der Aussetzung von hundert nachgezüchteten Hundsfischen in der Nähe des Hansághofs



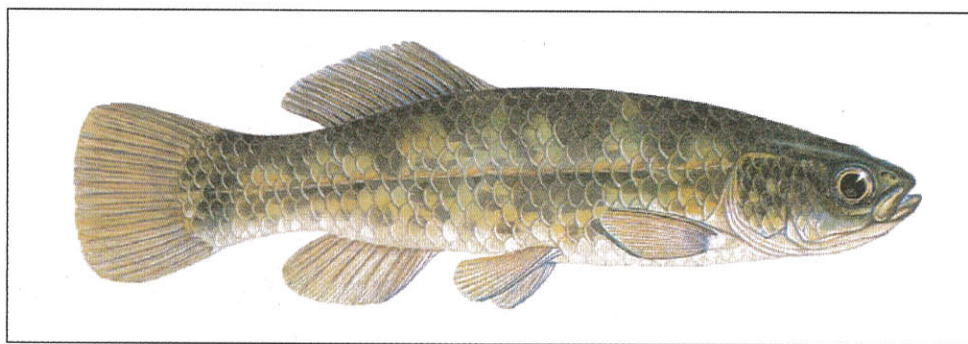
Seltene Tiere sind immer Medienstars: Der kleine Hundsfisch kam bei seiner Wiedereinbürgerung groß heraus.

er bisweilen zeigt – die abwechselnde Bewegung der großen Brustflossen ähnelt der Schwimmbewegung von Hunden.

In der Färbung ist er unauffällig rötlichbraun, mit dunklen Flecken und einem hellen Längsstreifen. Als Lebensraum bevorzugt der Hundsfisch pflanzenreiche, zeitweise sauerstoffarme Gewässer mit weichem Boden: Tümpel und Aurand-Gewässer, die heute selten geworden sind.

Seine Nahrung umfasst kleine Insekten und deren

Larven sowie Schnecken und Krebstiere. Sein besonders effizientes Fluchtverhalten, nämlich das blitzschnelle Verschwinden im



In pflanzenreichen, seichten Gewässern fühlt sich der Hundsfisch besonders wohl. Weil er dort bei Gefahr blitzartig im Schlamm verschwindet, heißt er auch „Schattenfisch“.

INHALT

Wo Lacken ...	1
... Blut und Wasser schwitzen	
Knowhow-Transfer	2
Wissen von Sulina bis Odessa	
€ 40.000,–	3
Kleine Fische für die EU!	
Carbofuran	4
Giftmorde im Tierreich	
Österreich ganz tief	4
Voll an der Basis	
Chronikales, 7. Teil	5
Von ansehnlichen Schäfereyen und trefflichem Ackerbaue	
Weihnachtskarte	6
Moson 1886 – ein fürstliches Geschenk	
Vom Teufelsjoch	8
Sind wir alle Joiser?	
Stimmen zum Wasserjahr	9
Der Klimawandel im Grundwasserspiegel	
Interview	10
Alois Wegleitner geht den Lacken auf den Grund.	
Rekordzuwächse	11
Esel und Besucher werden mehr.	
Abgeblitzt	12
Einen Korb bekommen und sich freuen?	
Grüner Gürtel	12
Wälder am laufenden Band	
Prost-Mahlzeit!	13
Pannonische Schmankerln ab Hof	
(N)Eidgenossen	14
Wie das Ausland Laster los wird.	
Geblendet	14
Die helle Not der Nachtschwärmer	
Vergangenheit	15
Auch das Burgenland hat was aufzuarbeiten	
Wortmaler (Teil2)	16
Eine Winterreise	
Zurückgeschnatter	17
Keine Gnade für Ölweiden & Co.	
Schwer, selten und groß	18
Von der Vermehrung der Federbälle	
Was Wann Wo	19
Unser Veranstaltungsreigen	
Schwerter zu Pflugscharen	20
Wiederaufbereitete Grenzwachen	
Rundumschlag	20
Viktor Reinprecht	

IMPRESSUM

Medieninhaber und Medienhersteller: Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel, A-7142 Illmitz. Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: „Geschnatter“ ist die offizielle Zeitung des Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Erscheinungsweise: 4 x jährlich. Druck: Styria, 8011 Graz. Redaktion: Mag. Elisabeth Stratka, Alois Lang, alle: 7142 Illmitz. Gestaltung: Baschnegger & Golub, 1180 Wien. Wir danken jenen Fotografen, die uns ihr Bildmaterial freundlicherweise gratis zur Verfügung stellen.

Alle Winter wieder: Warnung vor Giftködern

Präpariertes Fleisch führt Wild- und Haustiere ins Verderben

Mit einer großen Kampagne warnt der WWF zur Zeit gemeinsam mit BirdLife, Vier Pfoten, der Veterinärmedizinischen Universität und den Nationalparks vor illegal ausgelegten Giftködern.

VERHÄNGNIS. Ein auffälliger blau-violetter Farbstoff warnt Menschen vor der hochgiftigen Chemikalie „Carbofuran“. Tiere allerdings können die Warnung nicht verstehen und nehmen die präparierten Fleisch- oder Aasstücke vor allem bei Nahrungsmangel im Winter als Futter an.

Seit den 1980er Jahren sterben in Österreich alljährlich zahlreiche Wild- und Haustiere durch hinterhältigen Fallen einen grausamen Tod. Nach einer besonders erschreckenden Vergiftungsserie im vergangenen Frühjahr schlossen sich nun auch das Lebensministerium und die Jägerschaft der WWF-Kampagne „Vor-

sicht Gift!“ an. Innerhalb weniger Wochen verendeten damals 16 Greifvögel, darunter extrem gefährdete Arten wie Seeadler, Kaiseradler und Rotmilan, nachweislich durch Carbofuran. Auch im Nordburgenland waren die kriminellen Täter im letzten Frühling umtriebig. Ein Seeadler wurde Opfer der Giftleger – er wurde im östlichen Seewinkel beim Albrechtsfeld gefunden.

Der Seeadler galt hierzulande mehr als 50 Jahre lang als ausgestorben und brütet erst seit kurzem wieder im Osten unseres Landes. Österreichs Wappentier braucht ruhige, wasserreiche Lebensräume und ungestör-

te Brutplätze. Nationalparks bieten die besten Voraussetzungen für die bedrohten Vögel. Deshalb ist dieser Vorfall auch besonders tragisch. Er zeigt, wie schnell die Naturschutzarbeit, die im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel geleistet wird, durch gewissenlose Tierquäler ad absurdum geführt werden kann.

Das Gift Carbofuran ist als Pestizid mit dem Handelsnamen „Furadan“ per Giftschein erhältlich. Es wirkt als starkes Nervengift und führt unter qualvollen Krämpfen zum Tod durch Ersticken. Vögel sterben relativ rasch, größere Säugetiere leiden länger. Die Opfer sind oft an den ver-

krampften Gliedmaßen erkennbar. Weitere Hinweise sind violette Verfärbungen im Bereich von Maul oder Schnabel. Auch violette Farbspuren z.B. im Schnee können auf das Gift hinweisen. Sollten Sie Giftköder oder verendete Tiere finden, fassen Sie diese nicht an. Das Gift ist auch für Menschen hochgefährlich, zudem darf Wild laut Jagdgesetz nicht entfernt werden. Melden Sie den Fund und die genaue Fundstelle bitte umgehend bei der Gendarmerie!

Bitte informieren Sie auch die Gift-Hotline des NÖ Landesjagdverbandes (01/405 16 36) oder des WWF (0676/444 66 12), wo Sie weitere Informationen erhalten.



Verendete Tiere sollte man nie anfassen, das Gift kann auch Menschen gefährden. Fund bei der Gendarmerie melden!

Der tiefste Punkt von Österreich

114 Meter über Adria – in der Gemeinde Apetlon liegt das Niveau sogar unter dem Seespiegel

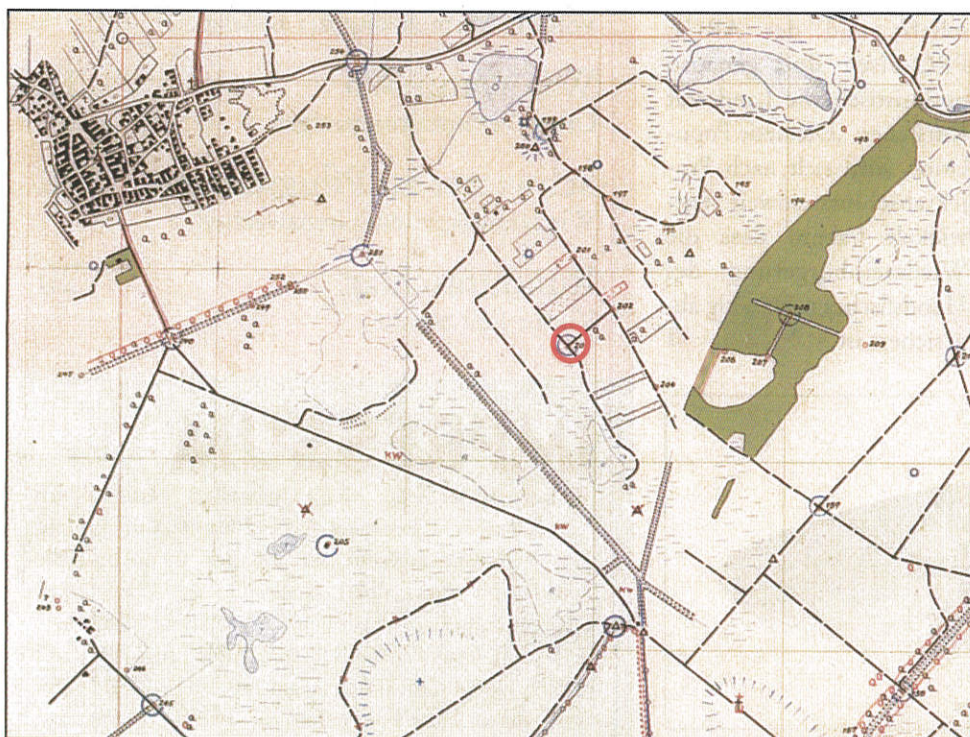
NACHGEMESSEN. In der Apetlon liegt der tiefste Punkt Österreichs: Die Höhe 114 Meter über Adria wurde im Juli vom Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen neu vermessen. Etwa 2 km östlich der Ortsmitte, südlich der Landesstraße nach Wallern, erreicht man den Tiefpunkt der Alpenrepublik, seit kurzem mit Hinweisschildern gekennzeichnet.

Im flachen Seewinkel, wo Höhenunterschiede von 30, 40 cm eine große Rolle

spielen – beispielsweise bei Frühjahrshochwasser – hat diese Höhenkote von 114 eine weitere Bedeutung: Der Wasserpegel des Neusiedler Sees liegt im Normalfall zwischen 115 und 116 Meter über Adria! Apetlon hat auf seiner großen Gemeindefläche mehrere Stellen, die nur knapp über dem Seespiegel liegen. Solange der Neusiedler See nicht regulierbar war, mussten die Bewohner immer wieder Überschwemmungen ihrer Felder und Häuser

erleiden. Vor rund fünfhundert Jahren „wanderte“ das Dorf deshalb fast zwei Kilometer nach Nordosten, auf 120 m Seehöhe.

Die höchst gelegene Gemeinde Österreichs, Heiligenblut am Großglockner, gehört übrigens ebenfalls zu einem Nationalpark, nämlich zum Kärntner Teil der Hohen Tauern. Was beweist, dass in Österreichs Nationalparks nicht nur die Vielfalt fasziniert, sondern auch Extreme erlebbar sind.



Der tiefste Punkt Österreichs ist sowohl von der Straße Apetlon-Pamhagen als auch von der Straße Apetlon-Wallern erreichbar.

Mangaliza-Gehege in neuem Glanz

Am „Nike-Earth-Day“ wurde das Schweinegatter mit sportlichem Ehrgeiz gesäubert



Weniger Stechapfel, mehr Platz zum Wühlen für die Mangaliza-Schweine.

TATKRÄFTIG. Neun Mitarbeiter des Nike Factory Store in Parndorf und eine Gruppe betreuter Jugendlicher aus Wien engagierten sich am 30. September für den Nationalpark.

Einen prächtigen Herbsttag lang arbeiteten sie gemeinsam an der Säuberung des Mangaliza-Geheges bei Podersdorf unter fachlicher Anleitung von Nationalpark-Gebietsbetreuer Vinzenz Waba.

Das Gehege der Wollschweine war mit Stechapfel bereits soweit zugewachsen, dass für die selten gewordene Haustierrasse kaum mehr Platz zum Wühlen vorhanden war. Besonders jene Bereiche des Geheges, die maschinell nicht offen

gehalten werden können, haben die Nike-Mannschaft und die Gruppe von „Jugend am Werk“ mit großem Einsatz so weit von den Sträuchern befreit, dass in den kommenden Monaten wieder ideale Bedingungen für die vierbeinigen Bewoh-

ner herrschen. Mit diesem mittlerweile zum vierten Mal stattfindenden „Earth-Day“ am 30. September 2003 demonstrierte der Sportartikelhersteller Nike öffentlich seine Verbundenheit zur Umwelt und sein soziales Engagement.



Nach getaner Arbeit bei bester Laune: Die Nike-Mannschaft und die Gruppe von „Jugend am Werk“.

Eintheilung & Topographie

Die politische Verfassung 1818

Diesmal: Andreas Grailich, „evang. Prediger in Zorndorf und Senior des Wiselburger Bezirks“, über einzelne Orte von Ungarisch-Altenburg.

1) Altenburg, Ungarisch – Altenburg

Fortsetzung

Hart an demselben ist eine mit 14 Gängen versehene sogenannte Hofmühle. Die Bürgerschadft besitzt außerdem 5 Mühlen. Nahe an Altenburg schließt sich das Dorf Lucsony (Lutschen) an, von welchem unten die Rede seyn wird.

In dem Markte selbst werden 4 große Jahrmärkte und jeden Dienstag Wochenmarkt gehalten. Ackerland: 1139 Joch, Wiesengrund: 1034 Tagw. Nebst zahlreichen Obst- und Gemüsegärten. - Angebl. Viehstand: Zugochsen 160, Kühe ec. 375, zus. 535. Pferde 212, Schweine 9; die Waldung ist eine der bedeutendsten. - Contribution 1816: 3527 fl. 51 kr., zur Dom. Casse 13,269 fl. 32 kr., zusammen 16,797 fl. 29 kr.

Als Suleyman im Jahre 1529 vor Wien zog, hat die Besatzung diesen Ort in Brand gesteckt und verlassen. Im J. 1605 wiederfuhr ihm dies Unglück von den Bocskaischen Völkern, 1619 ward er von G. Bethlen und 1621 durch den kaiserl. General Buquoi erobert; 1663 haben sich bey demselben 15,000 Mann kaiserl. Völker versammelt; 1683 ist er von den nach Wien ziehenden Türken eingeäschert



Andau war eines von 23 Dörfern der erzherzoglichen Herrschaft Ungarisch-Altenburg.

worden; 1809 wurden hier die Friedensverhandlungen zwischen Österreich und Frankreich gepflogen.

2) Wieselburg (Mosony, Mosonium) in den alten Urkunden Musún, ehemahls eine feste und ansehnliche Stadt; von welcher die ganze Gespanschaft den Namen erhalten hat. Auch jetzt der nahrhafteste und bevölkertste Ort im Komitat zur Herrschaft M. Ová gehörig, mit berühmten Frucht- und Getreide= Wochenmärkten, einer gut dotirten römisch=kath. Pfarre und Kirche, einen Postwechsel, mehr als 200 Häusern, darunter manches stattliche Gebäude ist, 2951 deutschen Ein-

wohnern, 2930 Kath., 10. Evang., 17 Juden, 101 Bauern; eine Viertelstunde von Ungarisch=Altenburg. Er ist einer der größten Marktplätze Ungerns für den Kornhandel. Im Durchschnitt lassen sich 300 Schiffe, jedes mit 5000 Metzen Früchte beladen, annehmen, die hier ankommen. Auch Wein und andere Landes=Produkte kommen hier zu Wasser an. Ackerland: 3458 Joch, Wiesengrund: 2394 Tagw. nebst vielen Gärten, 13 Donau=Mühlen. - Angebl. Viehstand: Zugochsen 320, Melkkühe 250, and. Rindvieh 141, zus. 711. Zugpferde 381, and. Pferde 39, zus. 420. Schweine 18. - Contribution 1816: 3892 fl. 24 kr., zur Dom. C, 14.640 fl. 20 kr., zus. 18,532 fl. 44 kr.

Die herrschaftliche Schäferey ist von hohem Werthe. - Nach dem Lazius und andern Schriftstellern soll hier einst die römische Festung Limusa gestanden haben. Die ersten einheimischen Könige haben diesen Ort sehr angenehm gefunden, und oft mit ihrer Gegenwart beehrt. Der böhmische König Ottokar hat ihn sammt der umliegenden Gegend fast ganz verheert, und unter der Regierung König Andreas III. hat er gleichfalls sehr gelitten.

3) Halászi (Holeszen), ein am Wieselburger=Donau-Arme, in der kleinen Schütt (Szigetköz) liegender, zur Herrschaft Ungarisch-Altenburg gehöriger ungrischer Marktflecken mit einer eige-

nen römisch=kath. Pfarre und Kirche, 168 Häusern, 1292 ungrischen Einwohnern, 1240 Kath., 52 Evang. Filialisten von Lébeny, 99 Bauern. Ackerland: 2682 Joch, Wiesengrund: 657 Tagw. Nebst vielen Gärten, 5 Donau=Mühlen. - Angebl. Viehstand: Zugochsen 307, Melkkühe 144, and. Rindvieh 244, zus. 595. Zugpferde 215, and. Pferde 58, zusammen 273. Schweine 14, Schafe 341. Die Waldung ist bedeutend. - Contribution 1816: 2158 fl. 29 kr., zur Dom. Casse 8118 fl. 38 kr., zus. 10.277 fl. 7 kr.

4) St. Johann (Sz. János), ein gleichfalls zur Herrschaft Ungarisch=Altenburg gehö-

ger deutscher, volkreicher Marktflecken mit einer gut dotirten kath. Pfarre und Kirche, 303 Häusern, 2145 deutschen kath. Bewohnern, worunter 78 Bauern, guten Acker= Wiesen= und Rohrbau; sehr nahe an St. Peter. Ackerland: 3951 Joch, Wiesengrund: 1625 Tagwerk. - Angebl. Viehstand: Zugochsen 416, Schlachtochsen 34, Melkkühe 281, and. Rindvieh 490, zus. 1221. Zugpferde 350, and. Pferde 321, zus. 671. Schweine 97, Dorfschafe 249. - Contribution 1816: 4973 fl. 15 kr., zur Dom. Casse 18,705 fl. 44 kr., zusammen 23,678 fl. 59 kr. - Erst seit wenigen Jahren im Besitz der Marktfreyheit. Die herrschaftliche Schäferey ist bedeutend.

Der Dörfer sind 23. Davon gehören:

A. Zur königlich=herzogl. Herrschaft Ungarisch=Altenburg 10.

1) Zanig (Szolnok), ein großer volkreicher Ort seitwärts der Poststraße, 1 Stunde von Wieselburg, mit einer eigenen römisch=kath. gut dotirten Pfarre und Kirche, 238 Häusern, 1852 deutschen kath. Einwohnern, worunter 93 Bauern, hat trefflichen Ackerbau. Ackerland: 7536 4/8 Joch, Wiesengrund: 2288 Tagwerk

nebst vielen Gärten. - Angebl. Viehstand: Zugochsen 594, Schlachtochsen 216, Melkkühe 190, and. Rindvieh 502, zus. 1502. Zugpferde 106, and. Pferde 440, zus. 546. Schweine 63, Dorfschafe 1171. Etwas Waldung. - Contribution 1816: 6642 fl. 25 kr., zur Dom. Casse 24,983 fl. 53 kr., zusammen 31,685 fl. 11 kr. Dieser Ort steuert verhältnißmäßig also am meisten zur öffentlichen Casse bey. - Die herrschaftliche Schäferey ist eine der bedeutendsten.

2) Kaltenstein (Levél), ein deutsches Dorf mit 2 Kirchen, einer römisch=kath. Pfarrkirche und einer evang. Filialkirche zu Straß=Somerein) 168 Häusern, 1066 Einwohnern, 400 römisch=kath. 666 evang. 93 Bauern. Pflugland: 3686 Joch, Wiesengrund: 576 Tagw. - Angebl. Viehstand: Zugochsen 220, Kühe ec. 390, zus. 610. Zugpferde 133, and. Pferde 234, zus. 367. Schweine 52, Schafe 504. - Contribution 1816: 3116 fl. 47 kr., zur Dom. Casse 11,723 fl. 3 kr. Zus. 14,839 fl. 50 kr. - Die herrschaftliche Schäferey ist ansehnlich.

3) Straß=Somerein (Hegyes-halom), ein großer deutscher Ort, nicht weit vom Laitha-Flusse, mit 2 Kirchen und eben so vielen Schulen, einer römisch=kath. und evang. Seelsorge, 153 Häusern, 1213 Einwohnern, 526 kath. 687 evang., 90 Bauern, einer herrschaftlichen beträchtlichen Schäferey und Mühle, treibt starken Ackerbau und Handel. Ackerland: 4506 Joch, Wiesengrund: 970 Tagwerk und viele Gärten. - Angebl. Viehstand: Zugochsen 280, Schlachtochsen 28, Kühe ec. 411, zus. 719. Zugpferde 233, andere Pferde 144, zus. 377. Schweine 67, Dorfschafe 215. - Contribution 1816: 4545 fl. 27 kr., zur Dom. Casse 17,096 fl. 37 kr., zus. 21,642 fl. 4 kr. - Eine herrliche Zierde ist diesem Orte durch die trefflichen ökonomischen Anlagen der nahen Marien=Aue, und die hier eingeführten Lombardischen Bewässerungsanstalten, jüngst zugewachsen. Der schöne Anfang zeigt schon jetzt, was man zu erwarten habe, wenn das Werk erst ganz vollendet ist.

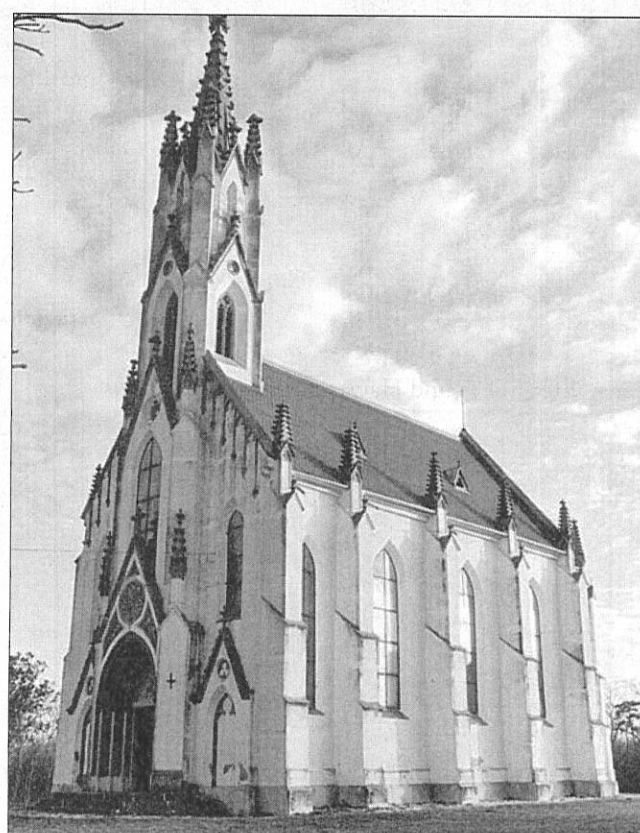
Fortsetzung folgt

ERLÄUTERUNGEN

Welchen Wert hatte ein Gulden (fl.) um 1818?

In unserer Serie, geht Autor Andreas Grailich sehr detailliert auf die Abgaben der einzelnen Gemeinden ein. Um einen Anhaltspunkt zum Wert eines Gulden, der damaligen Währung, zu geben, bringen wir hier einen Auszug aus einem ebenfalls historischen Werk: Ernst Löger listet in seiner „Heimatkunde des Bezirkes Mattersburg im Burgenland“ (Verl. Jugend und Volk, 1931) wichtige Preise aus dem Jahr 1812 auf. Die Abkürzung fl. für die Währung Gulden geht auf die ältere Bezeichnung Florentiner zurück.

1 Joch Weingarten	300 – 400fl.
1 Joch Acker	75fl.
1 Tagwerk Wiesen	80fl.
1 Eimer Wein	14fl.
1 Metzen Weizen	3fl.30Kr.
1 Zugpferd m. Geschirr	40fl.
1 Melkkuh	15fl.
1 jähriges Kalb	1fl.60Kr.
1 Gans	15Kr.
1 Huhn	6Kr.
1 Wagen (alt)	30fl.
1 Pflug und 1 Egge	4fl.30Kr.
1 Weinpresse	8fl.



In der kleinen Siedlung Kasimir-Puszt bei Halbturn ließ Erzherzog Albert zum Dank für die Geburt eines Sohnes eine Votivkirche, nach dem Vorbild jener in Wien, errichten.

DAS KOMITAT WIESELBURG (MOSON) IM JAHR 1886

Auf vielfachen Wunsch, aber auch als Ergänzung zur Serie der Komitatsbeschreibung von Andreas Grailich von 1818, finden Sie auf den folgenden Seiten einen leicht verkleinerten Abdruck der Karte des Komitats Moson aus dem Jahre 1886. Das Komitat umfasste damals eine Fläche von 351.647 Katastraljoch mit 85.961 Einwohnern und war in die drei Bezirke Ungarisch Altenburg, Neusiedl und Rajka (Ragendorf) gegliedert.

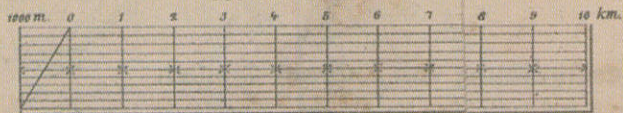
Összeállítás														Mívelési ágak szerint:				
Folyó szám	Járás	Községek sz.	Szolgab. hiv.	Kir. járab.	Kir. adóhiv.	Postahivatal	Szolgab. hiv.	Jegyzői áll.	Csendőrség	Orsz. vásár	Heti piac	Ház-szám	Lélek-szám	Térület kataszteri holdakban	Megnevezés	hold	%-ban	
I.	M.-Óvári . . .	25	1	1	1	20	2	14	3	5	2	4649	35944	132611	47	Szántó	186931	53,1
II.	Nezsideri . . .	21	1	1	1	20	2	17	3	5	2	4273	30018	140829	37	Kert	1597	0,1
III.	Rajkai	14	1	1	1	11	2	9	2	1	1	2958	19999	78216	44	Rét	50248	14,3
	Összesen . .	60	3	3	3	51	6	40	8	11	4	11880	85961	351656	42	Szőlő	3789	1,1
																Legelő	29573	8,4
																Erdő	19856	5,6
																Nádás	1508	0,4
																Házhelyek, udvarok, utak, vizek stb.	58054	16,2
																Összesen . .	351656	—
vagyis 2024 □ km. = 35 ¹⁷ / ₁₀₀ □ mérf.																		

vagyis 2024 □ km. = 35¹⁷/₂₀ □ mértf.

Folyó szám	Község	Szolgab. hiv.	Kir. járáshiv.	Kir. adóhiv.	Postahivatal	Szolgab. hiv.	Jegyzői áll.	Csendőrség	Orsz. vásár	Heti piac	Ház-szám	Lélek-szám	Térület kataszt. holdakban
I. Magyar-Óvári járás.													
1	MAGY.-ÓVÁR	1	1	1	1	1	1	1	1	1	273	3427	6723
2	Lucsony										34	501	
3	Feketeerdő										39	304	981
4	Kálnok						1				132	842	2635
5	Arak						1				33	243	941
6	Hatászi						1		1		231	1724	5412
7	Püski						1				80	557	1617
8	Kishodák										72	507	2222
9	Remete										63	364	850
10	Lóty										123	826	4734
11	Daró										89	586	1333
12	Magy.-Kis						1				91	623	3632
13	Horv.-Kis										170	1005	1617
14	Mesvár										108	983	3637
15	Szt.-Miklós						1				216	1842	5175
16	Lébény						1	1	1		418	2880	14523
17	MOSONY						1		1	1	396	4903	9707
18	Levél										239	1430	5723
19	Szolnok						1				404	2612	15690
20	Szt.-Péter						1				327	2056	10463
21	Szt.-János						1	1	1		509	2964	15396
22	Pusztá-Somorja						1				131	963	3696
23	Tatarsa						1				244	1980	9542
24	Tétény						1				146	1093	5128
25	Összesen	1	1	1	20	2	14	3	5	2	4649	35944	132611
II. Nezsideri járás.													
1	Valla					1	1				211	1359	7513
2	Pomogy					1	1				297	1766	10623
3	Bánfalu					1	1				299	1916	14057
4	Alsó-Ilmiz					1	1				238	1483	12926
5	Felső-Ilmiz					1	1				69	415	5055
6	Pátfalu					1	1				170	1126	9981
7	Boldogasszony					1	1	1	1	1	349	2902	5552
8	Szt.-András					1	1	1	1		168	1164	5496
9	Feltorony					1	1				812	2473	9987
10	Barátfalu					1	1				204	1609	5839
11	Gálos					1	1		1		369	2277	7187
12	Védény					1	1				189	1176	5595
13	Nezsider	1	1			1	1	1	1	1	256	2843	13060
14	Nyulas					1	1		1		141	1192	3137
15	Sáson					1	1				129	1095	2479
16	Kőhánya					1	1				71	468	3403
17	Királyudvar					1	1				5	122	
18	Bruck-Ujfalu					1	1	1			80	296	2536
19	Parndorf					1	1				419	2556	6812
20	Rohrau					1	1				132	673	2103
21	Ujfalu					1	1				215	1107	3754
	Összesen	1	1		20	3	17	3	5	2	4273	30018	140820
III. Rajkai járás.													
1	Gáta										207	1274	4367
2	Zurány					1	1	1	1		263	1695	9439
3	Miklósfa					1	1				278	1807	9712
4	Hegyeshalom					1	1				291	2209	9958
5	Kiliti					1	1				117	1002	3424
6	Bezenye					1	1				210	1304	5160
7	Ném.-Járfalu					1	1				149	884	4188
8	Rajka	1				1	1	1	1		397	2733	8268
9	Csány					1	1				110	665	3319
10	Óroszvár					1	1				253	1885	6097
11	Horv.-Járfalu					1	1				112	653	2893
12	Köpecsény					1	1				292	2337	5774
13	Nemesvölgy					1	1				120	627	1024
14	Körtvélyes					1	1				159	974	4583
	Összesen	1	1		11	3	9	2	1		2958	19999	78216
Folyó szám	Község	Szolgab. hiv.	Kir. járáshiv.	Kir. adóhiv.	Postahivatal	Szolgab. hiv.	Jegyzői áll.	Csendőrség	Orsz. vásár	Heti piac	Ház-szám	Lélek-szám	Térület kataszt. holdakban

† Kir. járásbíró: Nezsider. — * Közigazgató: Hegyeshalom.

Mérték 1 : 112500



100 hektár föld.



MOSON MEGYE

közigazgatási és kultur- TÉRKEPE és STATISZTIKÁJA

Moson megye törvényhatóságának megbízásából

szerkesztette

Hemekházy Károly

1886.

Köze rajz. és nyom. Beránek J. Temesvárott.



Jel-magyarázat:

Országos, megyei, járási, községi határ.
Állami, megyei, községi, dúlt út.
Mozdony-vasut. Lóvonatú vasut.

Magasság méterekben, a bécsi cs. kir. katonai földrajzi intézet adatai alapján.
3000 léleknel felül; Község 2000-3000 lélekig; Község 1000-2000 lélekig; Község 1000 léleknel alul.

Szántó. Legelő. Rét. Szőlő. Erdő.
száraz. vízenyész.

Die hinkende Germanin

Wilfried Hicke über ur- und frühgeschichtliche Funde in Jois

Bereits seit der Mittelsteinzeit ist das Gemeindegebiet von Jois besiedelt: Die Bernsteinstraße, die nahe an der Joiser Heide vorbeiführt, war mehrere tausend Jahre eine wichtige Handelsverbindung für die frühen Bewohner.

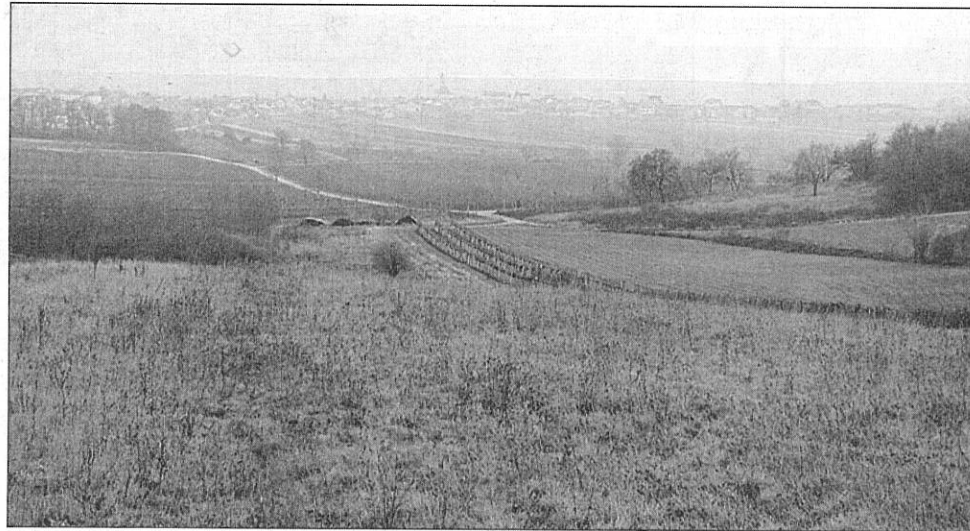
Wenige Wochen vor seinem Tod hat Wilfried Hicke, u.a. Spezialist für die Frühgeschichte des Burgenlandes, die Fundbeschreibungen von Jois exklusiv für das „Geschnatter“ aktualisiert.

Über die Joiser Heide führte einst die Straße Neusiedl/See – Wilfleinsdorf, eine sehr alte Verkehrsverbindung, die beim sogen. „Bäckerkreuz“ in den „Bernsteinweg“ mündete. Dieser Weg wurde von den Römern bis zur Donaugrenze zur „Bernsteinstraße“ ausgebaut. Die Joiser Heide war somit unmittelbar an die urzeitliche und römische „Autobahn“ Aquileia (Grado) – Carnuntum (Deutsch Altenburg-Petronell), die über die March zur Ostsee weiterführte, angebunden.

Auf dem Weg nach Carnuntum oder nach Aquileia marschierten römische Soldaten auf dieser Straße, Händler aus vielen Teilen des römischen Reiches, römische Kaiser wie Augustus, Marc Aurel oder Konstantin d. Gr. benutzten sie auf ihren Reisen, aber auch über die Limesgrenze (Donau) einfahrende Germanen.

Die ältesten Funde des Burgenlandes

Südwestlich der Straße liegt eine Quelle, der Ochsenbrunnen, Voraussetzung für jede menschliche Siedlungstätigkeit. Südlich der ehemaligen Straße kamen die bisher wahrscheinlich ältesten Funde des Burgenlandes, Geräte aus Feuerstein, zum Vorschein (Mittelsteinzeit 10.000 - 5.800 v.Chr.). Im Bereich des Ochsenbrun-



Blick vom sogenannten Teufelsjoch auf der Joiser Heide auf die Ortschaft. Hier wurden zuletzt 1985 vom Burgenländischen Landesmuseum erfolgreiche Grabungen durchgeführt.

nens sind Funde aus der Jungsteinzeit (5.800 - 2.300 v. Chr.) bekannt.

Das berühmteste Hockergrab

Großes Aufsehen erregte zu Beginn der 1930er Jahre ein Grabfund auf der Joiser Heide: Auf den Grundstücken des Johann Moispöckner und des Michael Altenburger wurden Bruchstücke eines römischen Grabsteines gefunden. Eine archäologische Grabung wurde organisiert, die von Wirtschaftsrat A. Seracsin vom 1. bis 8. Oktober 1930 durchgeführt wurde.

Zu diesem Zeitpunkt waren auf der Joiser Heide noch ca. 50 Grabhügel in der Landschaft erkennbar – heute sind es nur mehr die Hälfte. Berühmtheit erlangte der Grabhügel 11, den Seracsin für eine „Stammesführerbestattung mit Totenfolge“ hielt: Demnach wurden nach dem Tod des Stammesführers seine Frau, sein Kind und sein Gefolge getötet und mussten ihm ins Grab folgen.

Aus dem Originalbericht des Ausgräbers: „Die Untersuchungen dortselbst (Tumulus 11) haben 15 Bestat-

tungen in Hockerstellung ergeben. Bis auf eine Bestattung wiesen alle übrigen deformierte und zerschlagene Schädel auf.“

Aus heutiger Sicht stellt sich die Beurteilung des Befundes etwas anders dar:

Im Grabhügel 11 wurden insgesamt 15 Bestattungen vorgenommen. Es handelt sich um das Familiengrab einer Sippe. Die Toten wurden in zeitlicher Abfolge in der Erde bestattet. Nach Abschluss aller 15 Bestattungen hatte der Grabhügel einen Durchmesser von ca. 14 m. Neben Keramikbeigaben wurden Tierzähne, Knochenadeln, sowie ein Fingerring und eine Glasperle – übrigens die bisher älteste in Österreich gefundene – aus den Gräbern geborgen. Die Funde befinden sich heute im Landesmuseum.

Aus den Knochenresten lassen sich Rückschlüsse auf die Lebensform der Menschen um 2000 v. Ch. ziehen: Im Bereich der Joiser Heide gab es zur Zeit der Bestattungen eine lichte Waldsteppe. Hier weideten Rind, Schaf/Ziege und Wildschwein, die Knochen sind in den Gräbern nachweisbar,

Viehhaltung dürfte in dieser Zeit die vorherrschende Wirtschaftsform gewesen sein. Zahlreiche verkohlte Knochenreste wiederum dürften vom „Leichenschmaus“ stammen.

Die hinkende Germanin

In einem weiteren Hügelgrab auf der Joiser Heide wurde vom Bgld. Landesmuseum 1985 ein weibliches Skelett mit einem Eisenmesser und einem Topf freigelegt. Auf Grund der Beigaben lebte die Frau um die

Mitte des 5. Jhdts. n.Chr. Die stürmischen Zeiten der Völkerwanderung sind an ihr nicht spurlos vorbeigegangen. Die Untersuchung ergab, dass es sich bei der Frau um eine Germanin handelt, die eine Hiebmarke am rechten Scheitelbein, einen Doppelbruch am linken Schienbein sowie einen Bruch des linken Wadenbeines und des rechten Daumens aufwies, schwere Verletzungen, die sie zumindest einige Zeit überlebt hat, wie die das Skelett bearbeitende Anthropologin feststellen konnte. Es bleibt unserer Vorstellung überlassen, wie diese offensichtlich durch einen Überfall verletzte Frau den Rest ihres Lebens verbracht hat (Sterbealter 40 - 50 Jahre). Der Wohnort der Frau dürften die Reste des römischen Wirtschaftsgebäudes (villa rustica) östlich des Ochsenbrunnens gewesen sein. Ihr Skelett sowie die Beigaben befinden sich

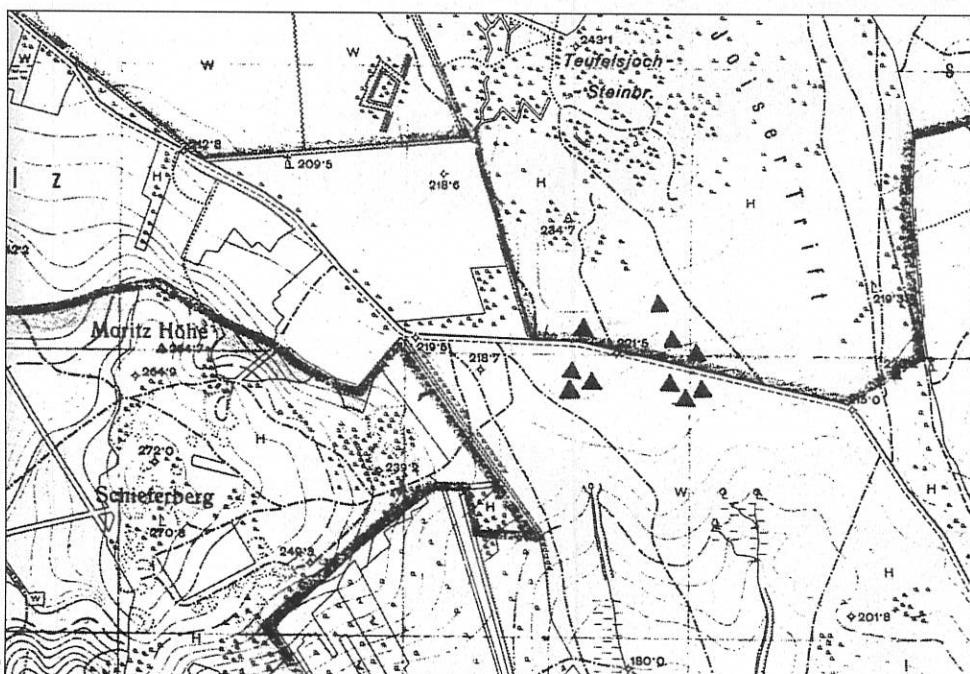
heute im Ortsmuseum in Jois.

Die Frau lebte zur Zeit der Völkerwanderung, als das Hunnenreich König Attilas zerfiel und sich die germanischen Gefolgsleute Attilas bekriegten. Es spricht einiges dafür, dass die Bewohner der Joiser Heide während dieser Zeit in zahlreiche kriegerischen Auseinandersetzungen eingebunden waren.

Den bisherigen Funden zu schließen dürften sich im heutigen Gemeindegebiet von Jois seit der Mittelsteinzeit Menschen aufgehalten haben. Die Joiser Heide diente somit mehrere tausend Jahre als Siedlungsort und Begräbnisplatz, ehe die mittelalterlichen Siedler – u.a. da die alte Straße an Bedeutung verloren hatte – die Ebene in der Nähe des Neusiedler Sees der Joiser Heide vorzogen.



Quelle: W. Hicke, WAB/75, 1987, S.5



Quelle: W. Hicke, WAB/75, 1987, S.23, Abb.8

Die Lageskizze aus dem Grabungsbericht zeigt die Anordnung der beschriebenen Gräber. Einige von ihnen befinden sich am heutigen Truppenübungsplatz.



**BERATEN
PLANEN
BAUEN
PECK**

**BAUMEISTER
Franz Peck**
7163 Andau, Windg. 26
Tel.: 02176 / 33 43
oder 0664 / 133 82 49

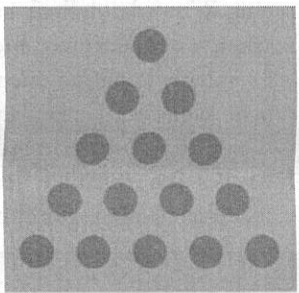
kurz & bündig

★ **Fußball-Nationalelf im Vila Vita** Von 6. bis 10. Oktober 2003 residierte die österreichische Fußball-Nationalmannschaft im Vila Vita Hotel und Feriendorf Pannonia in Pamhagen. Das Team schlug hier sein Trainingslager in Vorbereitung des EM-Qualifikationsspiels gegen Tschechien auf und fühlte sich am neu errichteten Fußballplatz innerhalb der Anlage – aber auch im Wellnessbereich – pudelwohl.



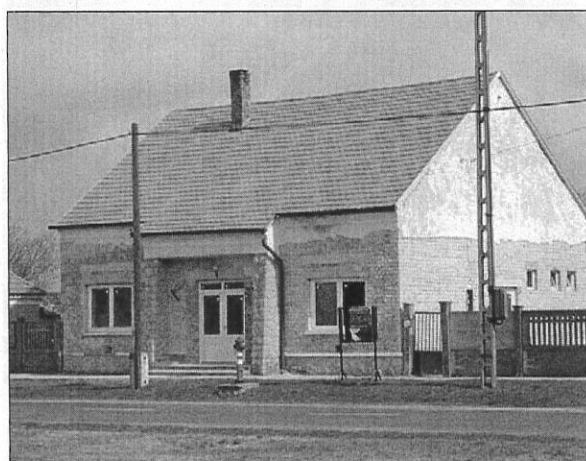
Verabschiedet wurden Spieler und Betreuer team von Generaldirektor und Nationalpark-Vorstandsmitglied Bert Jandl mit einer Magnumflasche „Umthum-Wein“ und dem neuesten Bildband über den Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel.

★ **30 Jahre Umweltdachverband.** Der Umweltdachverband blickt auf drei Jahrzehnte erfolgreicher Arbeit zurück! Mit seinen 33 Mitgliedsorganisationen ist er ein maßgeblicher Faktor in allen Angelegenheiten des Natur- und Umweltschutzes. In den letzten Jahren hat sich der Umweltdachverband immer wieder vehement gegen den Ausverkauf heimischer Ressourcen gerichtet. So gelang es, den Verkauf heimischer Seen – wie etwa Atter- und Wörthersee – zu vereiteln. Außerdem wurde der Verkauf des Revieres Wildalpen, der Quellschutzwälder der Stadt Wien, und die Veräußerung wertvoller Wienerwaldwiesen durch die Bundesforste verhindert. Einer der größten Triumphe der letzten Jahre war die Verhinderung des Verkaufs der Verfügungsrechte heimischen Wasserkraftstroms an den deutschen Atomkonzern E.ON. Mit der „österreichischen Stromlösung“ sind jetzt große Teile heimischer Wasserkraft vor dem Ausverkauf gesichert. Auch im Jubiläumsjahr brachte der Umweltdachverband einiges in Fluss – kein Wunder, stand im Internationalen „Jahr des Wassers“ doch der größte heimische Schatz im Zentrum des Interesses. Aktuelle Aktivitäten unter: www.umweltdachverband.at



Umwelt Dachverband

★ **Museum in Hövej wieder eröffnet** Die Ausstellung der selten gewordenen Lochstickereien („Csipke“) aus dem Dorf Hövej bei Kapuvár im Nationalpark-Informationszentrum im heurigen Sommer hat viel Interesse gefunden. Seewinkler wie Urlaubsgäste waren überrascht von der Kreativität und Detailqualität dieser fast vergessenen Volkskunst. Das kleine Museum am Hauptplatz, gleich neben dem Gemeindegemeindeamt, wurde im Laufe dieses Jahres renoviert und im Herbst feierlich wieder eröffnet. Ab sofort kann man sich wochentags ganzjährig über die Geschichte der Höveji Csipke vor Ort anhand historischer Fotos und ausgestellt Muster informieren.



Trotz Rückgang der landwirtschaftlichen Nutzflächen wird heute im Burgenland mehr denn je bewässert. Die trockenen Jahre ließen den Grundwasserpegel in Besorgnis erregende Tiefen fallen. Wie soll das Grundwassermanagement in Zeiten des Klimawandels ausgerichtet sein? Wir haben uns im Seewinkel umgehört ...

STIMMEN



Maria Schneider,
Angestellte,
Wallern

Ich hatte mein Leben lang noch nicht direkt mit dem Grundwasser zu tun. Aber natürlich ist mir aufgefallen, dass es in den letzten Jahren wenig Niederschläge gegeben hat, und daher viele Felder künstlich mit Wasser versorgt werden. Der Mensch

von heute ist durch die Zivilisation äußerst verwöhnt. Man dreht den Wasserhahn auf und hat wahlweise kaltes oder warmes Wasser zur Verfügung. Woher es kommt und wohin es geht, darüber macht man sich keine Gedanken. Doch in Zeiten wie diesen sollte man endlich damit anfangen, sich über die Umwelt und deren Schutz Gedanken zu machen.



Michael Tschida,
Handelreisender,
Apetlon

Ob die derzeitigen Klimabedingungen auf den Treibhauseffekt, wie es viele Wissenschaftler behaupten, zurückzuführen sind, werden erst langfristige Untersuchungen wirklich klären können. Die Häufigkeit der Wetterkapriolen deutet auf

eine Veränderung hin. Der offensichtliche Wassermangel in der Natur, in den Lacken, ist unübersehbar. Die Schuld einfach der Landwirtschaft in die Schuhe zu schieben, ist zu billig. Vernünftige Regelungen „von Amtswegen“ für die Natur und deren Nutzer, auf Dialog aufgebaut, sollten ein gangbarer Weg zum Schutze unserer Umwelt sein.



Walter Gangl,
Installateur,
Mönchhof/Illmitz

Der Interessenskonflikt zwischen Landwirtschaft, Tourismus und Umweltschutz kann nicht auf der unteren Ebene gelöst werden, ohne dass von der Bundesseite bestimmend (regulierend) eingegriffen wird. Die Zielsetzung: Nicht auf

kurzfristige Gewinnmaximierung ausgerichtet sein, sondern auf dauerhafte Bestandssicherung. Wenn man seine Wirtschaftsplanung mittelfristig ausrichtet und nicht nur den kurzfristigen Erfolg sieht, ist ein sinnvolles Miteinander sicher möglich.



Johanna Abraham,
Lehrerin,
Apetlon

Die letzten Bestrebungen zum Thema Neusiedler See, Raab oder Donau sind mir bekannt, das Thema Grundwasser ist mir natürlich auch ein Begriff, doch was zu tun ist, traue ich mich nicht zu beantworten. Keine Ahnung welche Möglichkeiten es

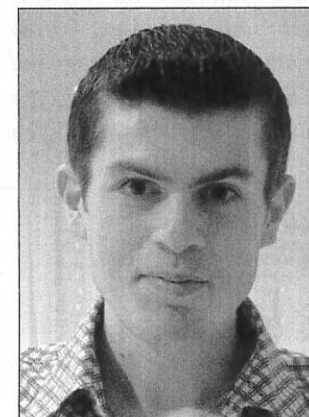
gibt. Den sogenannten Klimawandel spürt jeder, aber leider ist es recht wenig, was jeder Einzelne dagegen tun könnte im Vergleich zur Industrie. Doch dieses Wenige, was wir tun können, zum Beispiel Autofahrten einschränken, ist ein Beitrag – nicht nur dazu, sondern auch zur persönlichen Fitness.



Rosalia Koppi,
Schulleiterin,
Podersdorf

Heute bekommt die Menschheit die Rechnung für den Raubbau an der Natur präsentiert. Die geringen Niederschläge in unseren Breiten und das vermehrte Auftreten von Flutkatastrophen in der Welt sind ein deutlicher Hilferuf

der Natur. Wir müssen den Ernst der Lage erkennen. Von der Schule geförderte Aktionen wie die „Grüne Meile“ sind nur ein Tropfen auf dem heißen Stein, aber so werden wenigstens die Kinder auf Umweltprobleme aufmerksam gemacht.



Thomas Bründlmayer,
Angestellter,
Illmitz

Es ist natürlich klar, dass durch die Bewässerung, vor allem wie in den letzten Jahren betrieben, der Grundwasserspiegel sinkt. Doch mit technisch ausgereifteren Anlagen und dem gezielteren Einsatz des Wassers könnte man sicher

lich Wasser sparen. Denn Wasser ist Leben und jede Generation muss mit ihren Ressourcen haushalten, und bei allen Handlungen, die sie setzt, die Konsequenzen nicht außer Acht lassen, die sich für kommende Generationen ergeben.

Gemüse-, Rübenäcker und die Weingärten werden fünf Monate im Jahr mit Grundwasser aus tausenden Feldbrunnen versorgt. Tröpfchenbewässerung, Warnwasserpegel und andere Maßnahmen haben das Grundwasserproblem bisher nur teilweise entschärfen können.

DAS AKTUELLE INTERVIEW NATIONALPARK

Der Illmitzer Alois Wegleitner über die Seewinkel-Lacken, eine geografische Besonderheit in Europa.

Lacken sind selten und gefährdet, es gibt sie westlich des Neusiedler Sees nirgendwo in Europa. Was hat zur Verlandung vieler Lacken im Seewinkel geführt? Dr. Alois Wegleitner, 57, weiß über die geografischen und geologischen Eigenheiten der salzhaltigen Gewässer Bescheid.



GESCHNATTER: Herr Dr. Wegleitner, die Seewinkel-Lacken gelten als „Ableger“ des Neusiedler Sees, andererseits sollen sie eiszeitliche Überbleibsel sein. Ist beides der Fall? Hat die Entstehung einen starken Einfluss auf die Eigenheiten einer Lacke?

Alois Wegleitner: Die seennahen Lacken am Ostufer des Neusiedler Sees sind mit dessen Entstehung in Zusammenhang zu bringen, Höll-Lacken und Stinkerseen haben ein Alter von etwa 2000 Jahren. Die Lacken im zentralen Seewinkel entstanden nach dem Abschmelzen großer Eisblöcke am Ende der letzten Eiszeit vor ca. 10.000 bis 15.000 Jahren. Meiner Ansicht nach

„Ein typischer Solonchoboden, bei dem der Natriumgehalt weit über 15% liegt und der früher zur Herstellung von Seife verwendet wurde“

hat die Entstehung der Zicklacken (ung. Szik = Soda) keinen starken Einfluss auf deren chemische Zusammensetzung – der Unterschied liegt im Alter!

„Brunner und Entwässerungskanäle tragen zur Verlandung bei.“

GESCHNATTER: Die Bodenverhältnisse des Seewinkels sind mindestens ebenso untypisch für das Gebirgsland Österreich, wie die Tiefebene und das Klima in der Region

Neusiedler See. Wie wirkt sich diese besondere Geologie auf den Nass-Trocken-Rhythmus einer Lacke aus?

Alois Wegleitner: Die beiden international bedeutendsten Bodentypen sind die Salzböden Solonchak und Solonetz. Der Solonchak (russ. Sol = Salz) ist ein Weißalkaliboden, in dem salzhaltiges Grundwasser durch die Sonne „hoch gesaugt“ wird, im Sommer treten die Salzausblühungen (=Sodaschnee) auf. Der Solonetz ist ein Schwarzalkaliboden mit einem Salz führenden Horizont (=Stauhorizont) in etwa einem

halben bis einem Meter Tiefe, mit einer lehmig-tonigen Zusammensetzung. Diese Schicht im Untergrund ist für die Salzbildung besonders wichtig, da sie das aufsteigende Grundwasser speichert. Genau genommen handelt es sich bei diesem Grundwasser um vier bis 16 Millionen Jahre alte Mineralwässer.

GESCHNATTER: Das Salz einer Lacke ist essentieller Bestandteil des Ökosystems, das Aussüßen zerstört die Lebensgrundlage vieler Pflanzen und Tiere. An der Illmitzer Zicklacke und anderen Lacken wurde noch im 19. Jahrhundert Salz wirtschaftlich genutzt – hat diese Nutzungsphase die Verlandung dieser Lacke beschleunigt?

Alois Wegleitner: In Illmitz gab es im 19. Jhd. zwei Sodafabriken (=Natronfabriken), die das gesammelte Sodasalz für die Herstellung von Natron, Wundsalz und Seife verwendeten. Diese „industrielle“ Nutzung ist nur ein kleiner Mosaikstein, die zum Verschwinden der Lacken seit der Mitte des 19.

„Unsere Soda-lacken gehören mit den ungarischen zu den höchst konzentrierten Sodagewässern Europas.“

Jhdts. führte. Entwässerungskanäle und tausende Brunnen, die zur Bewässerung herangezogen werden, haben zur Senkung des Grundwasserspiegels und zur Verlandung von Lacken beigetragen.

GESCHNATTER: Wasser ist Leben, sagt man. Und manche meinen, Wasser sei Wasser. Wie würden Sie die gelegentlich gehörte Forderung nach Einpumpen von Grundwasser in ein Lackenbecken beurteilen, welche mittelfristigen Folgen wären zu erwarten?

Alois Wegleitner: Dies ist eine sehr heikle Frage –

wenn man allerdings sehr sorgfältig vorgeht, sehe ich keine allzu große Gefährdung des Lackensystems. Die so genannten „Niederschlagslacken“ werden nämlich im Wesentlichen von Niederschlägen, also von Süßwasser gespeist. Durch die hohe Verdunstung sowie den geologischen Untergrund wird das ökologische Gleichgewicht für die Erhaltung der Lacke hergestellt. Bei den „Grundwasserlacken“ verhält es sich ähnlich: Wenn maßvoll Grundwasser, also Mineralwasser, den Lacken zugeführt wird und so jahreszeitliche Schwankungen des Grundwasserspiegels „erzeugt“ werden, und wenn das Lackenwasser durch den Wind aufgewühlt wird, bleibt die Salzlacke erhalten.

GESCHNATTER: Wenn Sie rund um eine Lacke wandern und den Blick – ganz unwissenschaftlich – über Wasser und Schilf schweifen lassen: Was beeindruckt Sie am meisten?

Alois Wegleitner: Der „Sodaschnee“ lässt die Lacken mitten im Sommer wie eine Winterlandschaft aussehen – das fasziniert mich. Es ist aber auch die unendliche Weite der Lackenlandschaft, ihre Ruhe und Stille, zu der ich mich zu jeder Jahreszeit hingezogen fühle.



Alois Wegleitner unterrichtet am BG Neusiedl/See, an der Pädagogischen Akademie Eisenstadt und an der Universität Wien.

Pension & Weingut STORCHENBLICK

Familie Fleischhacker

A-7142 Illmitz, Obere Hauptstraße 7, Tel. 02175/23 55,
Fax DW 20, e-mail: storchenblick@utanet.at
e-mail: georg.fleischhacker@storchenblick.at
homepage: www.storchenblick.at



Sie planen Ihren Natururlaub?

Wir würden gerne Ihre Gastgeber sein!
Überzeugen Sie sich von der Qualität unseres neuen Hauses. Es liegt im Zentrum des Dorfes.

Die 8 Zimmer befinden sich im ruhigen Innenhof, sind mit Dusche/WC, Heizung, Kühlschrank, Safe, Radio und Kabel-TV ausgestattet. Neben diesen für uns selbstverständlichen Gegebenheiten, zeichnet unser Haus besonders aus:

- ✓ eine luxuriöse Innenausstattung im ländlichen Stil mit großzügigem Raumangebot im Zimmer- und Sanitärbereich
 - ✓ ein großer, geschlossener Innenhof mit Sitzgarten – ideal für einen Erfahrungsaustausch
 - ✓ eine Parkgarage für Autos und Fahrräder
 - ✓ der persönliche Einsatz der Familie für eine optimale Betreuung
- Im angeschlossenen Weinbaubetrieb heißen wir Sie gerne zu einer Weinverkostung willkommen!

Gerne geben wir Ihnen auch Tipps, wo Sie unsere Natur am schönsten erleben können.

Fordern Sie unseren Hausprospekt an oder besuchen Sie unsere Internetseite!



Erfreulicher Rückblick, spannende Aussichten

Der Nationalpark baut sein Angebot weiter aus

Ein neuer Stall für die Weißen Esel bei Illmitz und ein Aussichtsturm am Seedamm sollen 2004 die Infrastruktur bereichern.

HÖHEPUNKTE. Das Jahr 2003 wird in die Klimageschichte eingehen: so gut wie keine Regentage, zwischen Mai und September Temperaturen über 30°C. Absolutes „Schlechtwetter“ also für das Naturerlebnis- und Bildungsprogramm im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Hochsommerhitze ist nämlich nicht nur anstrengend für Exkursionsteilnehmer – auch das Beobachten von Tieren wird viel schwieriger. Das Besucherprogramm im Nationalpark stieß dennoch auf starke Nachfrage.

Rekordzahlen nicht nur bei den Temperaturen

Rund 290 Exkursionen, wurden zwischen März und November durchgeführt, etwa 6.300 Teilnehmer ließen sich die Besonderheiten des Naturraums Neusiedler See vermitteln. Mai und Juni war wieder einmal Hochsaison: Jeweils rund 8.400 Personen kamen in diesen zwei Monaten auf die Illmitzer Hauswiese, bis zum Jahresende werden es gut 42.000 sein.

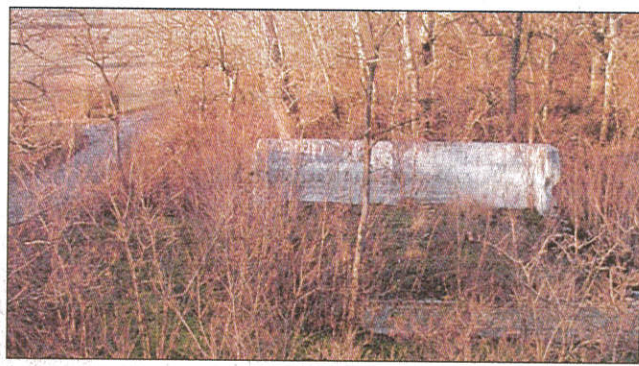
Der Nationalpark hat sich nach und nach zum Studienobjekt für Naturschutzexperten, Regionalentwickler und



Birdwatching scheint auch in Österreich ein Trend zu werden.

Politiker gemausert: Im abgelaufenen Jahr zog es mehr Fachbesucher in den Seewinkel als je zuvor. Studiengruppen aus West und Ost, von Frankreich über Deutschland, Ungarn, Rumänien bis China kamen, um sich das Miteinander von Naturschutz, Landwirtschaft und Tourismus anzusehen. Regen Besuch gab es im Jubiläumsjahr auch von in- und ausländischen Journalisten, wobei das Birdwatching nun auch in Österreich zu einem spürbaren Trend werden dürfte. Einen neuen Rekord verzeichnet das Team der WWF-Bildungswerkstätte:

Rund 1.350 Teilnehmer gab es bei den Schulprojekttagen und –wochen, dazu 500 Erwachsene und weitere 230



Aus dieser Ruine soll bald ein gemauerter Stall werden.



Der halb offene Stall am Sandeck ist zu klein geworden.

Kinder bei außerschulischen Veranstaltungen.

Bald wird gebaut

Zwei Großprojekte sind mittlerweile weit gediehen: ein neuer Stall für die Weißen Esel am Sandeck und ein Aussichtsturm am Radweg B10 in der Hölle.

Der erfreuliche Zuchterfolg der Weißen Esel am südlichen Ende des Seedamms bei Illmitz führt zu einem kleinen Raumproblem, das mit einem zweiten, gemauerten Stall gelöst werden soll.

Direkt auf der noch vorhandenen Platte des alten Esterházy-Hofs, des früheren „Balogh-Hauses“ (nach dem damaligen Verwalter), soll im Spätwinter gebaut werden. Das verlängerte Dach wird Radfahrern und Wanderern Regenschutz bieten, auf der Außenmauer darunter soll eine Infowand über das Eselprojekt Auskunft geben.

Das zweite Bauprojekt soll ebenfalls am Seedamm, direkt am Radweg südlich von Podersdorf verwirklicht werden: ein Aussichtsturm, der einen Rundblick von den Voralpen bis zu den seenahen Lacken und Feuchtwiesen bietet – 12m hoch, mit einer eingedeckten Plattform für bis zu 40 Personen. Wie der Eselstall hängt auch der Aussichtsturm von der finanziellen Unterstützung zweier Sponsoren ab, Gespräche dazu werden in den kommenden Wochen geführt.



Ob Schulexkursion oder Naturerlebnis in der Freizeit – Programme für Kinder und Jugendliche sind gut nachgefragt.

ein gesegnetes
weihnachtsfest und
alles gute für das
kommende neue jahr
wünschen



ing. w. gangl gmbh

haustechnik

7123 mönchhof
neustiftgasse 59
tel. 02173 / 80213

7142 illmitz
söldnergasse 46
tel. 02175 / 3335

ihre spezialisten für
wärmepumpen-heizungen

Auf der Hutweide gewachsen

Fleisch vom Ungarischen Steppenrind mit Biozertifikat vom Apetloner Hof

SPEZIALITÄT. Die grauen ungarischen Steppenrinder sind nicht bloß Wahrzeichen des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel:

Diese alte Haustierrasse garantiert auch die Erhaltung der Hutweide, und das Fleisch der Graurinder wird bei den Gastronomen in der Nationalparkregion als Spezialität gehandelt.

Vielleicht haben Sie schon von der Qualität der nationalparkeigenen biologischen Produktion gehört – oder den Braten beim einen oder anderen Wirten verkostet? Wir haben zur Zeit eine größere

Anzahl schlachtfähiger Rinder, die wir auch dem selbst versorgenden Konsumenten anbieten können. Sollten Sie Interesse haben, Fleisch vom Ungarischen Steppenrind aus biologischer Haltung zu erwerben, rufen Sie bitte unsere Mitarbeiterin, Frau Anita Kögl von 7. bis 20. Jänner 2004 unter 02175/3365 an oder bestellen Sie per Fax: 02175/336510. Sie



können aber auch per E-mail: natpark.seewinkel@utanet.at zu Ihrem Fleisch kommen.

Das Angebot an Fleisch vom Ungarischen Steppenrind aus dem Nationalpark

- ▲ 11 kg-Pakete zu € 68,-
Inhalt: 3,75 kg Suppenfleisch, 3,75 kg Gulaschfleisch, 2,5 kg Gusto, 1kg Knochen.
- ▲ Rinderfilet (Lungenbraten) zu € 22,- pro kg
- ▲ Beiried zu € 11,- pro kg

AUSTRIA  GARANTIE
Zertifikat

Der angeführte Betrieb hat mit der Austria Bio Garantie, Gesellschaft zur Kontrolle der Echtheit biologischer Produkte GmbH, einen gültigen Kontrollvertrag. Aufgrund der Kontrolle vom 22.08.02 wird der Betrieb nach folgenden Richtlinien zertifiziert:

♦ Verordnung (EWG) Nr. 2092/91 "Ökologischer Landbau" idgF

Nationalparkgesellschaft Neusiedlersee-Seewinkel
Apetlonerhof

Vom blanken Stein zum runden Holz

Flechtkunstwerke aus Weidenruten – eine Passion

Als Fliesenlegermeister Martin Unger vor einigen Jahren in den Ruhestand trat, entdeckte er ein früh geübtes Handwerk wieder: Körbe flechten.

TRADITIONSBEWUSST.

Der Ruhestand war für den Illmitzer Fliesenlegermeister Martin Unger noch lange kein Grund, seine Hände müßig in den Schoß zu legen. Er beschloss, ein altes Handwerk des Seewinkels wiederzubeleben.

Geboren wurde Martin Unger 1943 in Illmitz. Sein beruflicher Werdegang führte ihn zunächst über den Beruf des Maurers bis hin zum Fliesenlegermeister. Als er Ende des letzten Jahrhunderts den florierenden Fliesenlegerbetrieb übergab, zog er sich, ganz wie er es sich immer vorgenommen hatte, aus dem Tagesgeschäft zurück.

Immer schon ein geschickter und genauer Handwerker, besann er sich auf die alte Kunst des Weidenflechtens. Während seiner Volksschulzeit und beim



Die Liebe zum Detail hat Martin Unger vom Fliesen Legen auf das Körbe Flechten übertragen.

„Hollinger Lenz-Vetter“ war er damals als knapp 10-jähriger in der „Lehre“ gewesen. Mit Hilfe eines Buches, vieler Versuche, Liebe zum Detail und der nötigen Portion Ehrgeiz, ist er auch

beim Korbflechten ein Meister seines Faches. Waren die Flechtwerke vor dem „Plastikzeitalter“ Dinge des täglichen Hausgebrauchs, so werden sie heute als Ziergegenstände oder anspre-

chende Verpackung verwendet. Das Fertigen eines Korbes dauert je nach Größe drei bis zehn Stunden.

Zu Beginn seines Schaffens war nicht die Zeit der limitierende Faktor seiner Tätigkeit, sondern viel mehr die Beschaffung geeigneter Rohmaterialien. Die einzelnen „Spezialwerk-



Das Besorgen von geeignetem Rohmaterial für die Körbe ist ebenso wichtig wie die Kunstfertigkeit des Flechtens.

zeuge“ sind selbst erdacht und zugefeilt. Vor allem das Auffinden von biegsamen Weidengerten ist ein wichtiger Bestandteil von Martin

Ungers Hobby. Heute weiß er schon die Plätze, wo – nicht zuletzt durch seine regelmäßige Pflege, den Schnitt – jedes Jahr wieder passende Weidenruten nachwachsen.

Von November bis März werden die Ruten geschnitten, und nach einer Lagerung von 14 Tagen zu kunstvollen Korbgeflechtes verarbeitet. Die exakte Trocknungszeit ist wichtig: Verwendet man die Gerten zu früh, in noch grünem Zustand, so trocknen sie später aus und das Geflecht verliert an Form.

Mittlerweile kennt der Illmitzer sein Arbeitsmaterial genau. Seine Korbarbeiten geben Zeugnis von der Qualität und Freude, mit der Martin Unger dieses alte Handwerk ausübt.



In der Ufergasse 7 in Illmitz sind die aufwendig gestalteten Weidenkörbe zu bewundern.

Landesforstgarten Weiden in neuem Glanz

Eine halbe Million Euro wurde in die Modernisierung von Büro und Werkstätten investiert



Die Anfangsjahre des Landesforstgartens in der ehemaligen Marinefunkstation bei Weiden/See.

ADAPTIERUNG. Der Landesforstgarten bei Weiden am See stellt alle Pflanzen bereit, die im Bodenschutzprogramm des Landes gebraucht werden: jährlich an die 150.000. Insgesamt werden 38 Baum- und Straucharten, darunter verschiedene Wildobstsorten, Ahorn, Eiche, Hartriegel, Haselnuss und Liguster in der eigenen Baumschule gezogen und ausgepflanzt. Wie gut die Mitarbeiter mit regionalen Besonderheiten vertraut sind, konnten sie heuer unter Beweis stellen. „Rund 95% Aufwuchserfolg in einem extrem heißen und trockenen Jahr ist ein Ergebnis, auf das wir stolz sein können“, so Dipl.Ing. Hubert Iby, Hauptreferatsleiter

für Forsttechnik. Für 2004 sind rund 45 ha Auspflanzungen geplant. Um diese Aufgaben auch weiter so erfolgreich bewältigen zu können,

wurde der Landesforstgarten jetzt modernisiert: Der Verwaltungstrakt mit Büro- und Aufenthaltsräumen wurde saniert, dazu die Werkstätten und die Nebengebäude. Rund 500.000 Euro aus dem Forstbudget des Landes mussten dafür bereitgestellt werden.

Das Fachwissen des Forstgartens ist auch für Private verfügbar: Landesregierung: Abt. 4b (Güterwege, Agrar- und Forsttechnik), Tel. 02682/600-2558, bzw. Forstgarten Weiden: Tel.: 02167/7218.



Fachwissen und modernstes Gerät machen die Auspflanzung von jährlich 150.000 Bäumen und Sträuchern möglich.

Tel. +43(0)2949/7005

Tel. +43(0)7584/3651

Tel. +43(0)4875/5112

Tel. +43(0)2212/3450

Tel. +43(0)3613/21000

Nationalparks AUSTRIA

Thayatal, Donau-Auen, Kalkalpen, Hohe Tauern, Gesäuse, Neusiedler See-Seewinkel

„Unsere Nationalparks schützen die schönsten und ökologisch wertvollsten Gebiete Österreichs. In diesen Schutzgebieten soll sich die Natur frei entfalten. Hoch qualifizierte NationalparkbetreuerInnen machen die Erkundung der Nationalparks mit geführten Wanderungen und Exkursionen zu einem besonderen Erlebnis.“

Umweltminister Josef Pröll

Österreichs Nationalparks im Internet: www.nationalparks.or.at

lebensministerium.at

Für Küche & Keller

Lebensmittel ab Hof aus der Nationalparkregion gibts in einer Vielfalt, daß der dafür vorgesehene Platz im „Geschnatter“ nicht ausreicht. Sehen Sie also unsere Auswahl als Appetitanreger für die Umstellung Ihrer Einkaufs- und Kochgewohnheiten.

Apetlon

Imkerei Familie Knapp

Frauenkirchner Straße 4, ☎ 02175/3728, Einkauf: täglich
Akazien-, Sonnenbl.-, Raps- u. Blütenhonig ... € 6,60/kg
Honiglikör ... € 11,-/0,375l

Herbert Klinger

Wasserzeile 3, ☎ 02175/2375, Einkauf: tägl. nach Vereinbarung
Traubensaft weiß, rot, naturtrüb ... € 1,60/l
Holunderblütensirup 0,5l ... € 3,30
Holunderblütensirup 1l ... € 6,60
Auf Bestellung (roh od. fertig): ganzj. Original
„Balasn“ (Mehlspeise m. Apfelfüllung) ... € 1,30 – 1,50/Stk.
Versch. Brände (0,5l) ... € 10,20 bis 12,40
Versch. Liköre (0,5l) ... € 9,50 bis 10,90

Hans und Uschi Titz

Wasserzeile 5, ☎ 02175/2027, Einkauf: tägl. nach Voranmeldung!
Verschiedene Kräuterweine von Lavendel- bis hin zu Löwenzahnwein (0,5l) ... € 4,40 bis 5,90
Kürbisspezialitäten ... € 2,50 bis 3,50
Paradeis- und Weissessig (eigene Produktion) 0,25l und 0,5l ... ab € 2,50
Sirupe: Holunder, Zitronenmelisse, Spitzweigerich und Hagebutten (0,5l) ... € 4,40
Gelees: Holunder, Zitronen, Rosen ... € 1,90
Holundersekt, Punsch, Orangenlikör und Sekt sowie gesunder Löwenzahnhonig ... € 3,30
„Balasn“ auf Bestellung ... € 1,50/Stk.

Paul Weinhandl

Frauenkirchner Str. 2, ☎ 02175/2217 od. 2513, Einkauf: Fr: 9 – 12 Uhr
Karpfen, Amur, Silberkarpfen, Wels, Hecht, Zander und Aal je nach Zurichtung (kg) ... € 4,40 bis 13,90

Michael Lang

Querg. 6, ☎ 02175/2857 (3147), Einkauf: Fr. und Sa. und nach tel. Vereinbarung
Rindfleisch vom Nationalparkrind (kg) ... € 4,40 bis 9,50

Mag. A. Hofmeister

Wasserzeile 13, ☎ 02175/2212 oder 3129, Einkauf: täglich
Verschiedene Honigsorten ... € 6,50/kg.
Propolis und Geschenkpäckchen

Andau

Sigrid und Johann Lang

Hauptg. 27, ☎ 02176/3635, 0664/4237429, Einkauf: tägl. vorm. od. nach tel. Vereinbarung
Versch. Gelees, Marmeladen ... ab € 1,80
Apfelsaft naturtrüb (inkl. Pfand) ... € 1,50/l
Apfel-, Trauben- und Quittenbrand ... € 9,50/0,5l
Verschiedene Liköre ... € 9,50/0,5l
Versch. Geschenkkörbe und Geschenkverpackungen für jeden Anlaß.

Mönchhof

Weinbau Schneider

Ratschin 5, ☎ 02173/80307, Einkauf: tägl. vorm.
Eier ... € 0,22/Stk.
Kräuterschnäpse ... ab € 5,80
Versch. Liköre ... ab € 5,80
Holunderblüten-, Himbeer- und Holundersirup ... ab € 2,20
Traubensaft ... € 2,-/l
Kräuteressig ... € 5,50/0,5l
Versch. Marmeladen und Gelees ... € 2,90/Glas 220g
Kürbisse, Erdäpfel ... € 0,70/kg
Geschenkkörbe und vieles mehr.

Frauenkirchen

Hans und Inge Rommer

Kirchenpl. 11, ☎ 02172/2496, Einkauf: tägl. und n. tel. Vereinb.
Kartoffeln: Säcken zu 2 und 5kg ... € 1,- und 2,-
Kartoffeln: Säcken zu 10 und 25kg ... € 4,- und 9,-
Freilandeier ... € 0,17/Stk.
Holunderblütensirup (0,25l/0,5l) ... € 1,80/3,50
Marmeladen und Honig

Podersdorf am See

Josef Waba „JUPP“

Hauptstr. 14, ☎ 02177/2274, Einkauf: tägl., Vorbestellung!
Geräuchertes Wildfleisch ... ab € 10,80/kg
Alles vom Mangaliza-Schwein: Wurst, Fleisch, Schmalz, Hauswürste.
Frischfleisch auf Bestellung – Preis auf Anfrage

Illmitz

Gowerl-Haus: Buschenschank, Fam. Kroiss

Apetlonerstr. 17, ☎ 02175/24075 od. 0664/650 75 76, Verkauf: April - Sept. DI-So ab 17 Uhr, und täglich nach telefonischer Vereinbarung
Leberkäs nach Illmitzer Art vom Mangaliza Schwein ... € 2,-/200g
Grammelschmalz vom Mangaliza Schwein ... € 2,-/200g
Versch. hausgemachte Marmeladen ... € 2,50/200g
Spezialitäten vom Mangaliza Schwein auf Anfrage
Rotweinlikör und diverse Brände

Anton Fleischhacker

Feldgasse 17, ☎ 02175/2919, Einkauf: täglich
„Edelbrand des Jahres 1996“ Weinbrand ... € 18,20/0,35l
Muskat-Ottonel 38% Vol. Alk. ... € 9,-/0,35l
Holunder- und Nußlikör ... € 7,50/0,35l

Familie Gangl

Ufergasse 2a, ☎ 02175/2849, Einkauf: täglich, Do + Sa aber nur 8 – 12 Uhr
Akazien-, Sonnenblumen-, Raps- und Blütenhonig ... € 6,60/kg
Honiglikör (nach altem Hausrezept) ... € 11,-/0,375l
Kleine Mitbringsel und Geschenke aus reinem Bienenwachs.

Stefan Mann

Schrändlg. 37, ☎ 02175/3348, Einkaufszeit täglich
Versch. Brände (0,35l) ... € 13,- bis 16,-
Nuß- und Holunderlikör ... € 14,50/0,357l
Illmitzer Sinfonie ... € 14,50/0,5l
Honigwein, weiß + rot ... € 9,-/0,35l
2 Destilata Edelbrände des Jahres, 3-facher Landessieger

Spezialitätenkeller Familie Gangl

Obere Hauptstr. 9, ☎ 02175/ 3807, Einkauf: täglich
Traubensaft, weiß ... € 1,80/l 2,90/2l
Verschiedene Brände u. Liköre (0,5l) ... € 10,20 bis 13,90
Verschiedene Weihnachtsgeschenke

Michael u. Katharina Nekowitsch

Untere Hauptstraße 17, Tel.: 02175/ 2511, Einkauf: täglich
Verschiedene Liköre ... € 3,- bis 9,-
Verschiedene Brände ... € 3,- bis 10,-

Gols

Isolde Gmall

Neustiftg. 63, ☎ 02173/2467, Einkauf: tägl. mittags, abends und telefonisch
Ziegenkäse ... € 14,50/kg
+ Kräutern/Walnüssen/Pfeffer/Kümmel ... € 16,-/kg
in Olivenöl, Kräutern + Knoblauch ... € 4,40/20dag
Ziegenmilch ... € 1,50/l
Kitzfleisch ... € 8,70/kg
Rindfleisch ... € 69,-/10kg

Andreas Gsellmann

Hauptpl. 18, ☎ 02173/2629, Einkauf: tägl. mittags, abends + nach tel. Vereinbarung
Honig (versch. Sorten) ... € 5,10/kg
Propolistinktur ... € 7,30/50ml
Met ... € 5,10/0,5l
Met mit Wildfrüchten Goldmedaille ... € 7,30/0,75l
Honiglikör ... € 1,80/0,04l
Altbewährte Obstbäume ... € 7,30/Stück

Helmut Leitner

Mühlgasse 41, ☎ 02173/2544, Einkauf: täglich
Versch. Brände (0,5l) ... € 11,60 bis 16,-
Rotweinlikör ... € 9,50/0,5l
Löwenzahnblütenhonig ... € 3,60/kg
Teigwaren ... € 2,20/0,25kg
Kürbiskernöl 100% kaltgepresst (0,5 u. 1l) ... € 7,30 u. 13,90

Familie Achs

Neustiftgasse 26, ☎ 02173/2318, Einkauf: täglich
Hauskaninchen ... € 8,-/Stk.
Freilandeier (Bodenh.) ... € 1,50/10 Stk.
Traubensaft weiß + rot ... € 2,-/l
Eiswein-, Holunder- od. Weinbrand ... € 7,50/0,5l
Versch. Liköre (auch Rotweinlikör) ... € 6,-/0,375l
Rindfleisch aus eigener Schlachtung!

Hans Allacher

Feldgasse 6, ☎ 02173/2563, od. 0664/461 72 58, Einkauf: täglich nach telefonischer Vereinbarung
Hauskaninchen geschlachtet ... € 8,-/Stück
Lammfleisch ... ab € 5,90/kg
Lammkeule geräuchert u. Rollschinken ... ab € 10,-/kg
Lammbratwürstel, geräuchert ... € 8,-/kg
Leberpastete vom Schwein im Glas ... € 3,-
Kitzfleisch ... € 8,80/kg
Zigeunerwurst in Heißrauch gebraten ... € 11,-/Stange
Langdauwurst ... € 11,-/Stange

Wallern

Doris Kainz

Hauptstr. 53, ☎ + Fax: 02174/2960, Einkauf: tägl. od. tel.
Landessieger Muskat-Weinbrand ... € 18,-/0,37l
Verschiedene Liköre und Brände ... € 12,-
Hausgemachte Konfitüren (190g) ... € 2,50
Viele schöne mundgeblasene Glasflaschen und diverse Weihnachtsgeschenke!



Anton Peck jun.

Hauptstr. 10, ☎ 02174/2322, Einkauf: tel. Vereinb.
Rindfleisch auf Bestellung ... € 2,- bis 18,-/kg
Traubensaft ... € 2,-/l
Apfelsaft ... € 1,50/l
Wirtschaftsapfel



Rosen- & Kräuterhof, Fam. Bartl

Bahnstraße 90, ☎ 02174/26060, Einkauf: nur nach tel. Vereinb.
Rosen-Fruchtaufstriche und -Sirup, Alte Gemüsesorten, Kräuter und Kräuterprodukte, handgemachte Seifen, handgeschöpftes Papier, Hausmittel, handgesponnene Wolle, Filz und Produkte daraus.

Elisabeth Unger

Pamhagener Str. 35, ☎ 02174/26071, Einkauf: n. tel. Vereinb.
Hausgemachtes Bauernbrot mit verschiedenen Getreidesorten ... ab € 1,20
Pfefferoni und Paprika ... Preis auf Anfrage

Weiden am See



Klaus Fuhrmann

Schulzeile 19, ☎ + Fax: 02167/7956, Einkauf: täglich nach tel. Vereinbarung
Apfelsaft Granny Smith naturtrüb (+ Pf.) ... € 1,40/l
Apfel-Holundersaft ... € 1,60/l
Apfelspekt ... € 5,-/0,75l
Apfellok 20 Vol% ... € 9,-/0,5l
Versch. Brände (0,5l) ... € 9,- bis 12,-
Versch. Liköre ... € 6,- bis 9,-

Tadten



Schafzucht Hautzinger

Jägerweg, ☎ 02176/2693, Einkauf: täglich
Lammfleisch im Ganzen ... € 6,20/kg
Knoblauch- + Dauerwurst (pro Stange) ... € 5,- bis 11,-
Bratwürstel ... € 9,50/kg
Fleischaufstriche (20 dag) ... € 2,60 bis 3,30
Käse in Olivenöl ... € 4,40/Glas
Strickwolle, Felle, Steppdecken und vieles mehr aus Schafwolle.



Luise und Josef Lunzer

Ob. Hauptstr. 25, ☎/Fax: 02176/3552, Einkauf: täglich vormittags
Freilandeier ... € 0,20/Stk.
Verschiedene Getreidesorten ... ab € 0,60/kg
Kartoffel ... € 0,70/kg
Sonnenblumenöl kaltgepresst ... € 5,80/l

Pamhagen

Obstbau Herbert Steiner

Hauptstraße 35, ☎ 02174/2198, Einkauf: täglich
Versch. Liköre und Brände ... ab € 5,10
Sonnenblumen-, Akazienhonig ... € 4,80/kg
Alle Produkte auch in Geschenkkassetten und Geschenkkörben!



DI Richard Klein

Kircheng. 18, ☎ 02174/3161, Einkauf: täglich
Versch. Liköre u. 20 versch. Brände ... ab € 5,80
Weichseln in „Geist“ ... € 2,90/Glas
Sämtliche Produkte sind auch in Geschenkkassetten erhältlich!

Familie Steinhof

Hauptstr. 60, beim Türkenturm, ☎ 02174/2010, Einkauf: tägl.
Versch. Liköre und Brände ... ab € 8,-
Obst nach Saison

Halbturn



Biohof Lang Erzherzog-Friedrich-Str. 13,

Erzherzog-Friedrich-Straße 13 ☎ 02172/8765, Einkauf: täglich nach telefonischer Vereinbarung
Traubensaft naturtrüb ... ab € 2,14/l
Dinkel (kg) ... € 2,18
Weinessig-Cuvee ... € 3,10/0,5l
Qualitäts-Trebernbrand mit und ohne Goldsternchen (0,5l + 1l) ... € 10,90 + 15,-

Die Maut bringt Güter auf die Schiene

Das neue LKW-Mautsystem in der Schweiz zeigt vor, wie's geht

Erste Erfolge bestätigen das Schweizer Modell: Weniger Schwerverkehr, mehr Geld für die Bahn und keine Teuerung für Konsumenten

NEUE WEGE. Keine Verlängerung des österreichischen Transitvertrags mit der EU, die Angst vor der Verkehrslawine geht um: Wie machen es eigentlich die Nachbarn, wenn ihnen der Transitverkehr über den Kopf wächst? Dipl.Ing. Martin Blum vom Verkehrsclub Österreich hat sich die Schweizer Verhältnisse angeschaut:

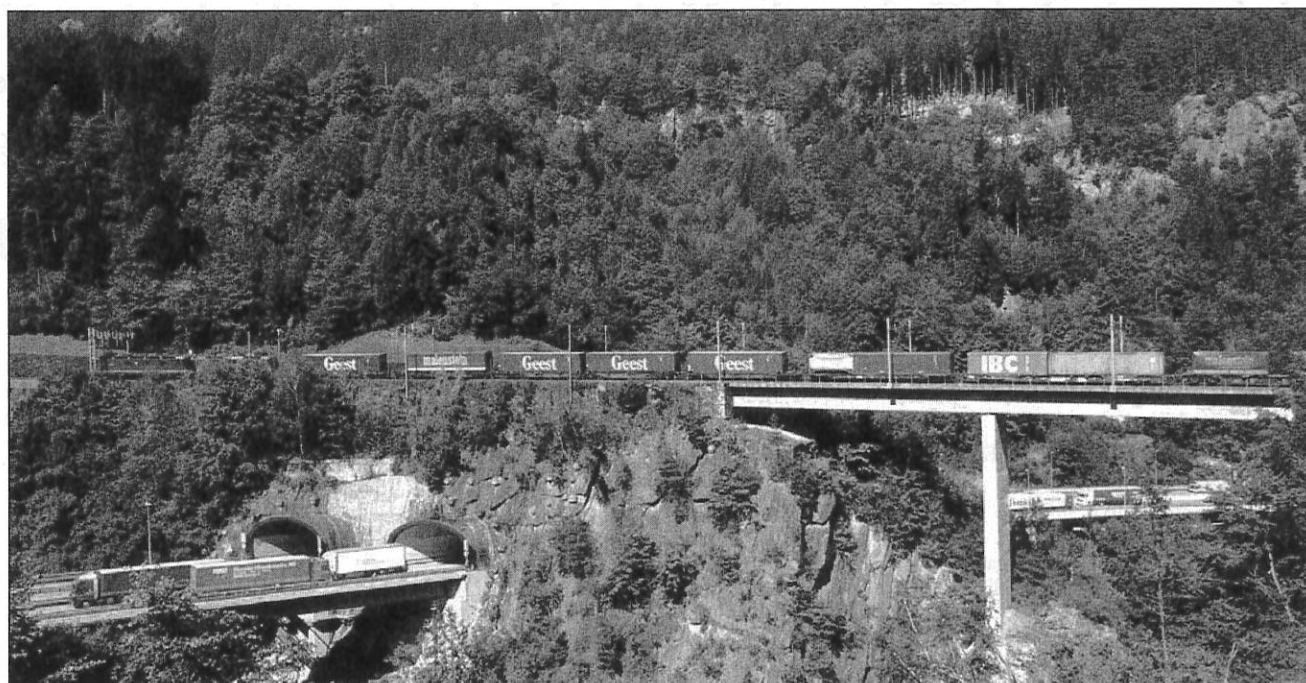
Seit Jänner 2001 gibt es in der Schweiz ein neues Lkw-Mautsystem – und es zeigt Wirkung: Der Zuwachs im Straßengüterverkehr wurde eingebremst, die Transportwirtschaft restrukturiert sich, Geld für Investitionen in die Bahn ist da. Und die befürchtete Verteuerung der Preise für die Konsumenten blieb aus. Die pauschale Schwerver-

kehrsabgabe wurde in der Schweiz abgeschafft, dafür gibt es eine Abgabe nach dem Verursacherprinzip, eine „Leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe“, kurz: LSVA. Die neue Maut wird Flächen deckend für alle Straßen – nicht nur auf Autobahnen – eingehoben.

Die Maut ist doppelt so hoch wie hierzulande

Die Maut beträgt durchschnittlich rund 40 Cent pro Kilometer und ist damit doppelt so hoch wie die in Österreich geplante Lkw-Maut.

Die LSVA gilt für Güterfahrzeuge mit einem Gesamtgewicht von mehr als 3,5 Tonnen (Autobusse bezahlen weiterhin eine pauschale Steuer) und bemisst sich nach der Zahl der in



Das Nicht-EU-Mitglied Schweiz zwingt mehr Gütertransporte auf die Bahn – ohne Schaden für den Konsumenten.

der Schweiz zurückgelegten Kilometer, dem höchstzulässigen Gesamtgewicht des Fahrzeugs und den Emissionen.

Die Registrierung der in der Schweiz gefahrenen Kilometer erfolgt automatisch mittels elektronischer Verbindung mit dem Tacho-

meter und einer satellitengestützten Positionsbestimmung sowie einem Bewegungssensor. Für ausländische Fahrzeuge gibt es an 100 Zollstellen aufgestellte Abfertigungsterminals, die der Fahrer mit einer eigenen Identifikationskarte bedienen kann.

Zuwachs im Lkw-Verkehr gestoppt

Die neue Maut hat zu einem Trendbruch im Straßengüterverkehr geführt: 6 Prozent jährlichem Zu-

wachs vor Einführung der Maut stehen minus 3 Prozent im Jahr 2001 gegenüber. Insgesamt haben sich die Fahrleistungen in der Schweiz auf dem Niveau des Jahres 2000 stabilisiert.

Dies erfolgte besonders durch eine Effizienzsteigerung im Straßentransport – die Leerfahrten gingen um 10 Prozent zurück. Die LSVA führte auch zu einem Erneuerungsschub bei den Fahrzeugflotten – zum Vorteil der Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Trans-

portbranche. Die Logistiksysteme großer Unternehmen werden stärker auf die Bahn ausgerichtet. Preissteigerungen für Konsumenten traten nicht ein.

Die Erträge – im Jahr 2001 rund 470 Millionen Euro – fließen in Verkehrsinfrastruktur: 66 Prozent in den Bahnausbau, der Rest an die Kantone. Weitere Informationen dazu können Sie im Internet abrufen: www.afd.admin.ch, www.zoll.admin.ch oder www.vcoe.at

Die helle Not

Lichtverschmutzung: Die zunehmende Helligkeit unserer Nächte ist ein Problem für Mensch und Tier

FLASH. Das Schlagwort heißt „light pollution“ oder Lichtverschmutzung – ein neues Umweltphänomen von wachsender Brisanz. Immer mehr grelle Scheinwerfer strahlen, ohne einen offensichtlichen Beleuchtungszweck zu erfüllen, gegen den Himmel.

Fassaden und Brücken werden beleuchtet, „Lichtglocken“ schweben über städtischen Ballungsräumen und ländlichen Gewerbeparks. Die „Beleuchtungswut“ verstrahlt die Umwelt, mindert die Lebensqualität. Insbesondere die Lebensbedingungen nachtaktiver Tiere haben sich dramatisch verändert. Nicht nur Insekten, insbesondere Nachtschmetterlinge werden durch künstliche Lichtquellen Nacht für Nacht in den Tod gelockt, auch nächtens ziehende Vogelarten, wie etwa Enten, Stare, Lerchen etc. kreisen stundenlang orientierungslos bis zur



Broschüre erhältlich: Umweltbundesamt

Erschöpfung bzw. bis zum Tod um künstliche Lichtkonzentrationen.

Vor etwa einem Jahr hat die UNISPACE-III-Konferenz stattgefunden, in deren Rahmen auch eine Tagung über Lichtverschmutzung abgehalten wurde. Dort präsentierten zahl-

reiche Experten aus aller Welt interessante Forschungsarbeiten zu diesem Thema. So haben Städte oder Regionen zur Verminderung der Licht-

verschmutzung ihre öffentliche Beleuchtung unter die Lupe genommen: Das Potenzial an Energieeinsparungen ist besonders im öffentlichen Bereich sehr hoch, es beträgt etwa 30 bis 40 Prozent.

Das Umweltbundesamt hat in Kooperation mit der Wr. Umweltan-

waltschaft, der Lichttechnischen Gesellschaft und der Österr. Ges. f. Astronomie die Broschüre „Die Helle Not – Künstliche Lichtquellen, ein unterschätztes Naturschutzproblem“ herausgebracht.

Hier zeigt man vor allem für Gemeinden Möglichkeiten auf – ohne Komforteinbußen für den Menschen – die Situation für nachtaktive Insekten und Vögel zu erleichtern, den Blick auf den Sternenhimmel zu erhalten und Energie und Kosten zu sparen. Mehr Info unter: www.umweltbundesamt.at

Spatenstich für Abwasserentsorgung in Weiden

Die Gemeinde baut einen neuen Kanal entlang des Radweges bis nach Neusiedl/See

UMBAU. Da die bestehende Kläranlage in Weiden am See für die geplante Erweiterung des Siedlungsgebietes zu klein ist, hat die Gemeinde beschlossen, sich dem Abwasserverband Großraum Bruck/Leitha – Neusiedl/See anzuschließen.

Der Anschluss an den Abwasserverband erfolgt über die Errichtung einer 1,8 km langen Transportkanalleitung entlang des Radweges nach Neusiedl am See. Weitere Baumaßnahmen sind die Errichtung eines Pumpwerkes am Gelände der bestehenden Kläranlage sowie der Umbau des Nachklärbeckens der Kläranlage Weiden am See zu einem Zwischen- und Notspeicherbecken mit 750 m³ Fassungsraum. Die Baukosten werden 750.000 Euro betragen und von Land (20%) und Bund (12%) mitfinanziert.

Dieser Anschluss bringt einerseits Kostenvorteile für die Gemeinde – deutliche Ersparnisse gegenüber einem

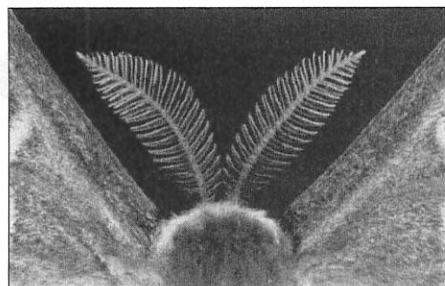
Anlagenneubau – andererseits eine weitere Verbesserung der Umweltsituation am Neusiedler See. „Mit Investitionen von 200 Mio. Euro für die Abwasserentsorgung im Seeinzugsbereich ist es in den letzten zwei Jahrzehnten gelungen, den Schadstoffeintrag in den See zu minimieren“, erklär-

te Landesrat Paul Rittsteuer anlässlich des Spatenstichs für die Anschlussleitung in Weiden am See.

Die Baumaßnahmen sollen bis Juni 2004 abgeschlossen sein, dann werden alle Seegemeinden über eine Abwasserreinigung nach dem neuesten Stand der Technik verfügen.



Wilhelm Schwartz (2.v.r.), Bürgermeister der Nationalpark-Gemeinde Weiden am See, beim Spatenstich für den Anschluss an die Großkläranlage Bruck/Leitha – Neusiedl/See.



Besonders die Nachtschmetterlinge fallen künstlichen Lichtquellen zum Opfer.

Vergessen: jüdische Gemeinden im Burgenland

Eine Ausstellung des Ethnographischen Museums in Schloss Kittsee

**Einst standen sie unter dem Schutz der Esterházy und Batthyány:
Zwölf jüdische Gemeinden, die im 17. Jahrhundert im Burgenland entstanden sind.**

GESCHICHTE. Die einstige jüdische Kultur des Burgenlandes manifestiert sich heute nur mehr in baulichen Resten, Friedhöfen und einigen Gedenktafeln. In einer bis 7. März laufenden Ausstellung auf Schloss Kittsee werden die Geschichte und die noch erhaltenen Spuren der jüdischen Gemeinden Kittsee, Gattendorf, Frauenkirchen, Eisenstadt, Mattersburg, Kobersdorf, Lackenbach, Deutschkreutz, Rechnitz, Stadtschlaining, Oberwart und Güssing dokumentiert.

Erste urkundliche Erwähnungen von Juden auf dem Gebiet des heutigen Burgenlandes stammen aus dem 13. Jahrhundert. Ein großer Zuwachs an jüdischen Siedlungen war jedoch erst 400 Jahre später, in Folge der Ausweisung der Juden aus Wien, Niederösterreich und Oberösterreich zu verzeichnen. Im heutigen Nordburgen-



In Kobersdorf steht noch die gut erhaltene Synagoge unweit des Schlosses.

land entstanden damals unter dem „Schutz“ der Familie Esterházy die so genannten „Sieben-Gemeinden“ (hebr. Scheva Kehillot) Kittsee, Frauenkirchen, Eisenstadt, Mattersburg (ab 1924 Mattersburg), Kobersdorf, Lackenbach und Deutschkreutz. Im Südburgenland

entstanden unter dem Schutz der Fürsten bzw. Grafen Batthyány die Gemeinden Rechnitz, Güssing und Stadtschlaining und die heute ungarischen Gemeinden Körömend und Nagykaisza.

Die Ansiedlung von Juden erfolgte aus wirtschaft-

lichen Überlegungen: Die Juden mussten regelmäßig Schutzgebühren entrichten und durften dafür in Krisenzeiten den Schutz der Herrschaft in Anspruch nehmen.

Beginnend mit dem Toleranzpatent Joseph II. (1781), das den Juden mehr

stärker zu spüren, als Juden in anderen Bundesländern.

Durch das Geltendwerden der NS-Gesetze wurden Juden in Österreich recht-, heimat- und besitzlos und im Burgenland – buchstäblich über Nacht – ausgewiesen und vertrieben. Manchen burgenländischen Juden gelang die Flucht über Wien u.a. nach Amerika und Palästina, die meisten wurden jedoch in Konzentrationslager deportiert und dort ermordet. Nach 1945 kehrten nur wenige jüdische Familien in ihre ehemalige Heimat zurück. Heute lebt kaum ein Dutzend Juden mehr im Burgenland.

Die Ausstellung auf Schloss Kittsee ist bis 7.3. 2004 tägl. v. 10 -16 Uhr geöffnet, vom 24.12. bis 6.1. ist geschlossen.

Rechte einräumte, begann die Zeit der allmählichen Gleichstellung.

In der Mitte des 19. Jahrhunderts lebten auf dem Gebiet des heutigen Burgenlandes über 8000 Juden, im Jahr 1934 wohnten rund 4000 Juden in dieser Region.

Die Juden des Burgenlandes bekamen die Folgen des so genannten „Anschlusses“ Österreichs an Deutschland im März 1938 wesentlich schneller und



Der denkmalgeschützte jüdische Friedhof von Kittsee.

Fotos: Ethnographisches Museum Kittsee

Vergangenheit

**Lücke in Geschichtsforschung
Frauenkirchens geschlossen**

GEDENKEN.

Über 250 Jahre existierte in Frauenkirchen eine jüdische Gemeinde, die eine Zeit lang ein Drittel der Gesamtbevölkerung ausmachte. Der Historiker Herbert Brettl erzählt in seinem Buch von der wirtschaftlichen Bedeutung der Juden für Frauenkirchen, einen Schwerpunkt hat er dem Ende der jüdischen Gemeinde gewidmet: 1938, Terror, Plünderungen, Vertreibungen und Ermordungen werden analysiert. Mittels einer Datenbank zeigt er das Schicksal der gesamten jüdischen Bevölkerung von Frauenkirchen auf. Besonders beeindruckend sind die zahlrei-

Herbert Brettl

Die jüdische Gemeinde von Frauenkirchen – פראנקירכן



lex liszt

Die historische Studie von Herbert Brettl ist im Rathaus Frauenkirchen erhältlich.

chen historischen Fotos. Herbert Brettl: „Die jüdische Gemeinde von Frauenkirchen“, erschienen in der edition lex liszt 12, Raingasse 9b, A-7400 Oberwart. Zu erwerben über www.kbk.at oder 1112 @bkf.at oder Fax: 03352 34685, Preis: 20 Euro.

Neues Rathaus in Frauenkirchen feierlich eröffnet

Neue Veranstaltungsräume und eine Bücherei im Amtsgebäude

GELUNGEN. Der Vergleich macht sicher: In unmittelbarer Nachbarschaft stehen sie nebeneinander, das altehrwürdige, viel zu klein gewordene Rathaus von Frauenkirchen, und das elegant-funktionelle neue Rathaus mit einer Filiale der Bank Burgenland. Feierlich eröffnet wurde das neue Amtsgebäude vom früheren Bürgermeister Frauenkirchens, Landeshauptmann Hans Niessl, und zwar am 19. Oktober dieses Jahres.

Geplant wurde das neue Rathaus von Dipl.Ing. Werner Thell, viele Frauenkirchner Firmen und Facharbeiter trugen zum Gelingen des Bauwerkes bei.

Intensive Planung und 16-monatige Bauzeit liegen hinter dem Frauenkirchner Bürgermeister Josef Ziniel – die Erleichterung und Begeisterung sind ihm anzumerken:



Nach 16 Monaten Bauzeit schon voll in Betrieb: das multifunktionale neue Rathaus in der „kleinen Stadt am Land“, wie sich Frauenkirchen auch nennt.

„Die Voraussetzungen für kulturelle Veranstaltungen haben sich mit unserem neuen Rathaus schlagartig vervielfacht – der Sitzungssaal beispielsweise lässt sich leicht zu einem kleinen Veranstaltungssaal vergrößern, im Obergeschoß haben wir

eine Bücherei für alle Lesegeschmäcker und sogar im Keller gibt es einen Saal für gesellschaftliche Zusammenkünfte.“

Für die Alltagsaufgaben steht freilich die Bürgerservicestelle im Vordergrund, behindertengerecht ebenerdig

untergebracht, mit einem großen Foyer, das sich auch für Ausstellungen eignet.

Apropos Ausstellungen: Gleich elf Frauenkirchner Künstler präsentieren bis zum Jahresende ihre Werke in den Räumlichkeiten des neuen Rathauses.

Eine Winterreise mit Helmut Grosina (2)

Eindrücke einer Wanderung durch den Nationalpark

Im vergangenen Winter hat sich der frühere Nationalparkplaner aufgemacht, die Schönheiten eisiger Natur zu erkunden: Eine Reise, die ihn auch in die Vergangenheit führt...

WEHMUT. Helmut Grosina ist auf seiner Wanderung über den Seesdamm entlang marschiert, hat Podersdorf durchquert (siehe erster Teil seiner Beschreibung in der letzten Geschnatter-Ausgabe) - und befindet sich jetzt in der Bewahrungszone Podersdorf-Karmazik:

Die Schweinerei in der Hölle

Da, wo einander die äußersten Gründe von Podersdorf und von Illmitz näher kommen, mag aus Verballhornung oder auch wegen des Schwefelgeruchs beim Stinkersee die Bezeichnung Hölle entstanden sein. Selbst

an eine Großtat des Landes erinnert, nämlich an die ausreichende Versorgung des Seewinkels und letztlich des gesamten nördlichen Burgenlandes mit hygienischem Trinkwasser. Denn hier wird der Druck in der Seequerleitung gesteigert.

Der Weg nach Illmitz

Nahe dieser Anlage des Wasserleitungsverbandes wäre es zwar interessant am Seesdamm zu bleiben und vielleicht weidende urtümliche Przewalski - Pferde zu sehen, aber mein Weg führt nun zur Ortschaft Illmitz hin. Die Lacken und überfluteten Wiesen mit ihren wulstigen

noch immer vorherrschende Meinung einen Nationalpark angeregt. Und sollte Recht behalten: Wir müssen nur zuwarten, denn die Grundstücke für den Nationalpark werden von der jungen Generation kaum mehr für die Landwirtschaft beansprucht. Die Zeit wird reif.

Die Verhandlungen sind erfolgreich, der Nationalpark entsteht. Die internationalen Gremien sind rasch überzeugt. Fragen, ob es denn ein Nationalpark sein müsse, ob der bestehende Schutz nicht ausreiche, ob Pachtverträge eine ausreichende Perspektive bieten, verlieren sich. Der Traum



Foto: privat

Wir hatten einen Traum

„Wir hatten einen Traum, wir die Freunde der ersten Stunde. Wir hatten einen starken Traum, dass wir die Gräben und Stacheldrahtzäune überwinden könnten. Wir hatten einen starken Traum, dass die Menschen nicht nur haben wollen sondern sein lassen: Die Natur sein lassen. Diesen Glauben an die Zukunft wollen wir der nächsten Generation signalisieren.“

Der Nationalpark ist nun im zehnten Jahr. Er stützt das Prestige des Landes, seinen Tourismus, und schafft den Spagat zwischen Ausverkauf und Schutz. Auch in der Zeit der Events, Megaevents und sonstiger touristischer Massenschlachten und Moden. Was sollten also Fragen nach dem tieferen Sinn, wenn Träume erfüllt und Visionen wahr werden. Wenn der Nationalpark von der Welt Naturschutz Union anerkannt ist und das Gebiet als Biosphärenreservat der UNESCO, als Feuchtgebiet nach dem Ramsar Abkommen und als Weltkulturerbe der UNESCO internationale Bedeutung genießt.

Fortsetzung folgt



Ziehbrunnen und Schilfhütten sind nicht nur beliebte Postkartenmotive – sie machen auch die wechselvolle Landschaftsgeschichte bewusst.

der Variante, es gebe hier einen höllisch guten Wein, kann man etwas abgewinnen.

Von höllischem Gestank kann man aber nicht sprechen, auch wenn der Nationalpark hier Mangaliza Schweine halten lässt, um diese widerstandsfähige alte, aus Slawonien stammende Haustierrasse zu erhalten. Diese Tiere lassen selbst im Winter ein fröhliches Quetschen, Schmatzen und Grunzen hören, suhlen sich in ihrem dunkelbraunen Fellkleid im Morast und bewahren die Genreserve für unsere längst überzüchteten Hausschweine.

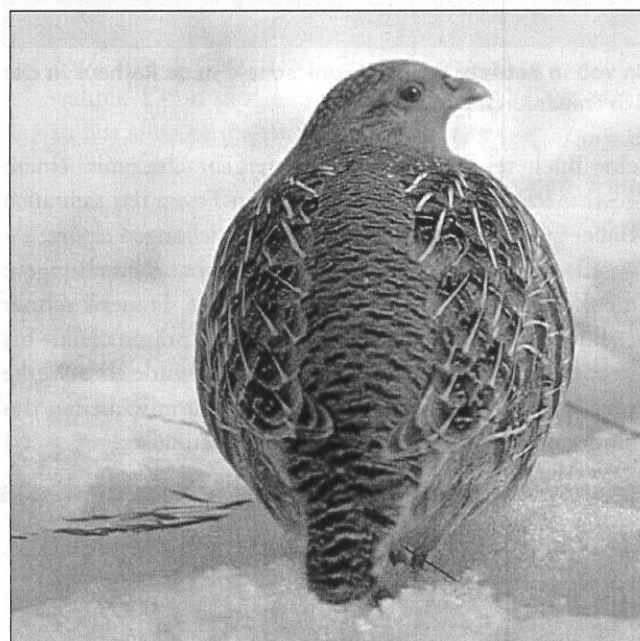
Die stumme Eisplatte des Stinkersees und ein paar kältestarre Weingärten zur Linken, den wachsenden, dichter werdenden Schilfgürtel zur Rechten, wird es einsilbiger in der Landschaft. Auch die Begleitmusik der Gänse wird leiser, ferner. Und gerade hier wird man

oder gezackten Schnee- und Eisrändern, die trockenen Gräser und Schilfhalme, die dunklen Strauch- und Baumgruppen dieser, aufs erste Hinschauen, öden und leeren Weite schaffen mit ihren matten Farbtönen und der singenden kalten Luft eine berührende Stimmung. Eine Stimmung der Stille und der Sprachlosigkeit. Brachflächen und geförderte Auffassungen von Weingärten zeugen vom langsamen Prozess der Zurückführung der Bewahrungszonen auf einen naturnahen Zustand. Bald komme ich am Informationszentrum des Nationalparks vorbei und am Jagdhof von Illmitz, der mich erinnert, wie es begonnen hat.

Wie alles begann

Oktober 1989. Ich sitze am Podium neben Hans Sipötz, dem Landeshauptmann aus dem Seewinkel. Er hat das Jahr zuvor gegen die

von unberührter Natur ist stärker als alle Zweifel. Das bewegt auch mich, als ich am 24. April 1994, beim Eröffnungsfest der Nationalparke zu beiden Seiten der Staatsgrenze, in Sarród, vor der Reiherburg, dem ungarischen Nationalparkhaus, zu den Menschen spreche:



Rebhühner verlieren im Schnee ihre Tarnung und lassen sich bei Winterwanderungen gut beobachten.

angelesen

★ **Historische Gärten.** Der großteils unbekannte Garten- und Parkbestand in Österreich wird erstmals in drei Bänden übersichtlich gezeigt: Autorin Eva Berger hat Klostersgärten, Schloßgärten, Botanische Gärten, Lehrgärten, ebenso wie private Gärten und Parks, sowie Vergnügungsparks, Stadtparks und Kurparks katalogisiert. Diese flächendeckende Übersicht macht den reichen Bestand an historischer Gartensubstanz bekannt und stellt eine Grundlagen für die



weitere wissenschaftliche Beschäftigung mit Österreichs Gartenkunst und -kultur zur Verfügung. Eva Berger: Historische Gärten Österreichs, erschienen im Böhlau Verlag. Band 1: Niederösterreich, Burgenland ISBN 3-205-99305-5, Band 2: Oberösterreich, Salzburg, Vorarlberg, Kärnten, Steiermark,

Tirol ISBN 3-205-99352-7, Band 3: Wien ISBN 3-205-99353-5, jeder Band kostet 89 Euro.

★ **365 x Österreich:** Ein außergewöhnliches Hausbuch und ein immerwährender Kalender: 365mal Österreich ist – mit 800 Seiten und 1200 Farabbildungen – ein umfang- und bildreicher Prachtband, eine Chronik unseres Landes – und gleichzeitig eine private, persönliche Chronik seines Besitzers. Jedem Tag des Jahres ist eine Doppelseite gewidmet, mit Fotos, Zitaten österreichischer Dichter und Daten der 500 wichtigsten Ereignisse aus Österreichs Geschichte und Kultur, mit Brauchtums-, Fest- und Festspielkalender und schließlich – zum persönlichen Gebrauch – genügend Platz für die Eintragung von Geburts- und Namenstagen, Hochzeiten- und Todestagen sowie anderer Ereignisse, an die man sich jedes Jahr erinnern möchte.



So entsteht mit den persönlichen, handschriftlichen Eintragungen des Besitzers ein außergewöhnliches »Hausbuch«, für jeden geschichts- und gegenwartsbewußten Österreicher. Christian Brandstätter, Lois Lammerhuber (Hg.): 365 x Österreich, Verlag Ch. Brandstätter, ISBN 3-85498-279-8; 36 Euro.

★ **Kelten in Österreich** Dass die Wiege der Kelten nicht in Irland stand oder in Gallien, sondern konkret in den heimischen Ostalpen, zwischen Tauern und Salzkammergut, ist die bemerkenswerte Kernaussage von Georg Rohreckers neuem Buch. Der Autor erzählt von der Naturverbundenheit und dem Erfindergeist der Kelten, ihrer Kunst und ihren Mythen. Vor allem fasziniert die Religion, die völlig ohne „Jenseits“ auskam. Ob Berg-, Wasser-, Orts- und Flurnamen, ob Wallfahrtsorte, Heilige und Kirchenpatrone, ob Brauchtum oder „Volkskultur“ – was nicht gefälscht ist, hat in Österreich fast immer keltische Wurzeln.



Rohrecker Georg: Die Kelten Österreichs. Auf den Spuren unseres versteckten Erbes, Pichlerverlag. ISBN: 3854313179; 24,90 Euro.



zurückgeschnatter

Maschinenring im Einsatz gegen die Ölweide

Liebe Leser!

Die Titelgeschichte im Herbstgeschnatter über die Ölweide ist aufregendes Interesse gestoßen. Reagiert haben auch „Profis“ in Sachen Kulturlandschaftspflege: Das Maschinenring-Service Burgenland verfügt Knowhow und Geräte, um ein nicht mehr bewirtschaftetes Grundstück zu pflegen – und eben von invasiven Arten wie Ölweide oder Robinie frei zu halten. Hier der Leistungskatalog und die Kontaktadresse:

Das Maschinenring-Service führt landesweit Rodungs- und Rekultivierungsarbeiten mit modernen 300 PS starken Großtraktoren und robusten 225 cm breiten robusten Forstmulchern bis zu einem Stammdurchmesser von 20 cm durch. Die auf einer rotierenden Welle angeordneten fest-



Maschinenring
Service

stehenden Spezialwerkzeuge des Forstmulchers ermöglichen die schlagkräftige Aufarbeitung von Abfallholz, Astmaterial und Baumstämmen auf geschlägerten Forstflächen, die Rekultivierung von verwilderten, verstrauchten Bauparzellen als auch die Freihaltung von Leitungstrassen.

Im landwirtschaftlichen Bereich können mittels Forstmulcher Ölweiden auf aufgelassenen Wein- und Obstgärten nach der Entfernung der Eisen- bzw. Betonsteher und der Drähte problemlos geschlägert werden. Man erspart sich damit die arbeitsintensive händische Rodung, den Abtransport und die Entsorgung. Das gehäckselte Material verbleibt als organische Mulchschicht an Ort und Stelle. Das Maschinenring Service Burgenland entfernt auch Wurzelstöcke schnell und bodenschonend mit modernen Geräten. Die Wurzelstöcke werden dabei Schicht um Schicht bis in einer Tiefe von ca. 25cm abgefräst. Dadurch ist auch eine sofortige Neupflanzung möglich. Auf Wunsch werden die Flächen sofort besamt.

Das Maschinenring-Service führt verschiedenste Pflanzarbeiten mit Spezialmaschinen rasch und professionell durch. Die Flächen (Forstflächen, Windschutzgürtel, etc.) werden für die Bepflanzung standortgerecht vorbereitet. Danach wird mittels Streifenfräse ein ca. 30 cm breiter und ca. 25cm tiefer Pflanzstreifen geätzt. Dabei wird die Erde nicht nur gelockert, sondern auch vorhandene Wurzeln und Stöcke zerkleinert. Im Anschluss daran werden die Jungpflanzen mittels Setzpflug maschinell in die gelockerte Erde gepflanzt.

... rücken die Fachkräfte des Maschinenring-Service unbeliebtem Wildwuchs zu Leibe.

Ein weiteres Angebot: Das Maschinenring-Service sorgt mit seinen ausgebildeten Fachkräften und modernen 25 Meter Hebebühnen oder auch mittels Seil- und Klettertechnik für die richtige Pflege und die fachgerechte Abtragung altersschwacher Bäume oder der Entfernung abgestorbener Äste. Je nach Wunsch wird das Holz gleich offenfertig geschnitten oder gemeinsam mit dem Astmaterial abtransportiert und ordnungsgemäß entsorgt.

Nähere Informationen erhalten sie beim Maschinenring Neusiedl © 02167/5303, 0664/1236144 sowie im Internet unter www.maschinenring.at.



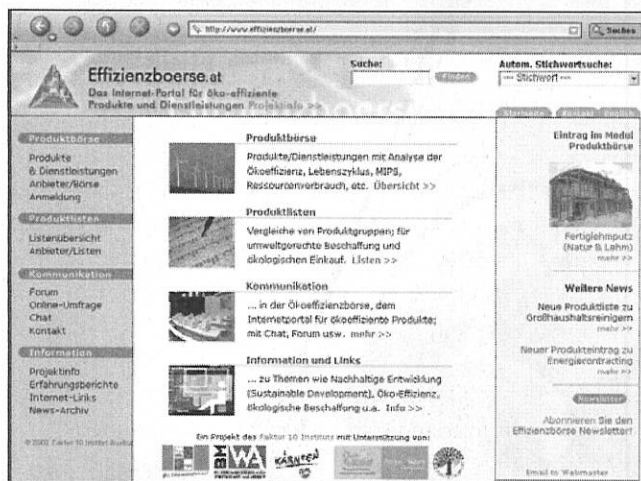
Foto: Maschinenring-Service Burgenland



Mit modernen Spezialwerkzeugen wie Streifenfräse und Forstmulchern...

Effizienz im Netz

www.effizienzboerse.at
Die neue Kaufhilfe
für Umweltbewusste



INFORMATION. Kaufrausch und Umweltbewusstsein schließen einander aus – und das nicht nur zur Weihnachtszeit. Es gibt in Österreich wenige Adressen, an die sich der unsichere Konsument wenden kann, wenn es um Produktqualität und Umwelt schonende Angebote geht: Eine alt bewährte Kaufhilfe gibt die Monatszeitschrift Konsument – auch als umfangreiche Website im Internet (www.konsument.at, www.vki.at).

Eine neue, relativ junge Adresse findet man ausschließlich im Internet, nämlich die Effizienzboerse. Der Schwerpunkt dieser Internet-Plattform liegt im Umwelt-

bereich. Produkte und Dienstleistungen, die eine möglichst geringe Umweltbelastung verursachen, werden hier vorgestellt. Zusätzlich enthält die Plattform auch Listen, in denen die wichtigsten Produkte direkt miteinander verglichen werden können. Zur Zeit sind Produktlisten zu Haushaltsgeräten, elektrischen Bürogeräten, Bürobedarf, Wasch-/Reinigungsmitteln, Bürobedarf sowie ökologische Seminarhotels abrufbar. Wem vom vorweihnachtlichen Einkaufsstress ein flaues (Umwelt-)Gefühl im Magen geblieben ist, der sollte sich diese Internetseiten unbedingt anschauen.

Artenschutz im Jahr des Wassers

NATURSCHUTZ. Gemäß der Fauna-Flora-Habitatsrichtlinie der EU sind die Mitgliedstaaten verpflichtet, für Lebensräume und Pflanzen- bzw. Tierarten von gemeinschaftlicher Bedeutung besondere Schutzgebiete auszuweisen. Während andere Länder hier noch große Defizite aufweisen, bestand für das Burgenland nur bei vier seltenen Fischarten und einer Muschel noch Nominierungsbedarf – dem hat die Landesregierung nun per Beschluss entsprochen:

Schutz der Gemeinen Flussmuschel im Johannesbach

Die Population der Gemeinen Flussmuschel im Johannesbach bei Leithaprodersdorf, bestehend aus rund 20.000 Individuen, ist wahrscheinlich Österreichs letztes intaktes Vorkommen. Es wurde daher das öffent-

liche Wassergut des Johannesbaches als Europaschutzgebiet nominiert. Dies stellt zugleich eine Erweiterung des bestehenden Natura 2000-Gebietes Frauenwiesen dar.

Erweiterung des Natura-2000-Gebietes „Lafnitzauen“

Das Natura 2000-Gebiet Lafnitzauen wird um das öffentliche Wassergut im Streckenabschnitt Deutsch Kaltenbrunn/Rudersdorf bis zur Staatsgrenze, das sind insgesamt 231 ha, vergrößert. Ziel ist der Schutz des Lebensraums der barschartigen Fischarten zingel stre-

ber, zingel zingel und des Goldsteinbeißers.

Der Schrätzer ist nur im Strembach zu Hause

Der Bereich des öffentlichen Wassergutes des Strembaches in den Gemeinden Luising, Hagendorf und Heiligenbrunn ist der einzige bekannte burgenländische Fundort einer besonderen Barschart: des Schrätzers. Das Natura 2000-Gebiet wird durch die Einbeziehung dieses Stremabschnittes und der Naturschutzgebiete „Schachblumenwiesen“ in Hagendorf und Luising um insgesamt 52 ha erweitert.

Insgesamt sind im Burgenland nun bereits 99.735 ha bzw. 25,2 Prozent, also mehr als ein Viertel der Landesfläche, als 15 Natura-2000-Gebiete ausgewie-

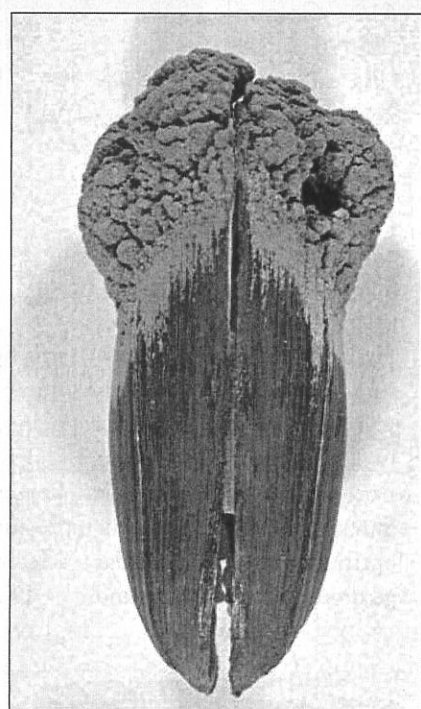
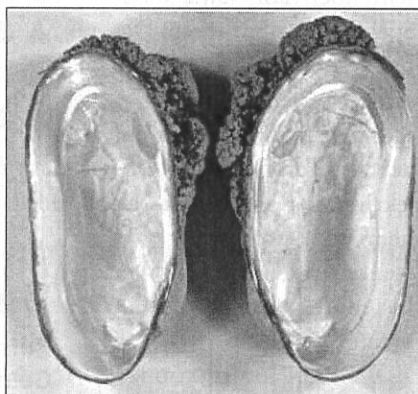


Foto: W. Pelikan

... im Johannesbach bei Leithaprodersdorf das wahrscheinlich letzte intakte Vorkommen in Österreich.



Mit ca. 20.000 Individuen ist die Population der Gemeinen Flussmuschel...

sen. Landesrat Rittsteu: „Wie bei allen Naturschutzprojekten haben wir auch bei Natura 2000 das Prinzip verfolgt, Projekte nur im Einverständnis mit den Grundeigentümern und Gemeinden zu realisieren. Diesem Erfolgsrezept werden wir auch in Zukunft treu bleiben.“

Fünf junge Großtrappen im Hanság

2003 war ein gutes Jahr für die Sicherung des Bestandes

Das warme Wetter und die vielen Heuschrecken haben die Aufzucht der Jungvögel begünstigt.

NACHWUCHS. Im Hanság bei Tadt und Andau liegt das östlichste Teilgebiet des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel, bekannt als einer der Lebensräume für die Großtrappe.

Im Dreiländereck zu Ungarn und der Slowakei hat der schwerste flugfähige Vogel der Erde einige geschützte Rückzugsgebiete. Obwohl seit mehreren Jahrzehnten nicht mehr bejagt, ist der Be-

stand der großen Vögel dennoch immer weiter geschrumpft.

Nachwuchs nicht nur im Schutzgebiet

Umso erfreulicher ist das diesjährige Beobachtungsergebnis von Nationalpark-Gebietsbetreuer Erich Patak: Fünf Junge sind auf österreichischer Seite flügge geworden. Es hätten sogar noch mehr werden können, wenn

nicht durch das unvorsichtige Mähen einer Brache außerhalb des Schutzgebietes ein Gelege von der Henne verlassen worden wäre.

Seit gut zehn Jahren gab es im Hanság nicht mehr so viel Trappen-Nachwuchs (1992 waren es vier Junge). Interessant ist der Schlüpfzeitpunkt: Erich Patak hat genau registriert, dass nur ein Jungvögel im Frühjahr geschlüpft ist, die übrigen vier stammen aus Nachgelegen – mehrere Gelege sind also im Frühjahr tierischen Räubern zum Opfer gefallen oder die geschlüpften Jungen haben aus einem anderen Grund nur einige Tage überlebt.

Eines der Gelege lag übrigens außerhalb des Schutzgebietes bei Andau. Die Henne konnte ihr Junges aber dank der Kooperationsbereitschaft des Grundbesitzers ungestört ausbrüten.



Bei der Balz ist noch alles in Ordnung – schwierig ist die Aufzucht der Jungvögel.

Kaum ein Fuchs hat die Trappe gestohlen ...

„Das Nahrungsangebot war heuer um einiges besser als in den vergangenen Jahren,“ grenzt Erich Patak die Erfolgsfaktoren ein, „es gab Flächen deckend ausreichend Heuschrecken und die Gewitter in der Hochsommerhitze haben sich ebenfalls positiv ausgewirkt.“

Wäre es ununterbrochen trocken gewesen, hätte das genauso zu einem akuten Nahrungsmangel geführt, wie längere Nässeperioden – besonders zur Schlüpfzeit hat kühles Wetter in Verbindung

mit Wind fatale Folgen für frisch geschlüpfte Großtrappen (kein Insektenangebot!). Nicht unerwähnt sollte in diesem Zusammenhang der etwas gesunkene Druck auf Jungvögel seitens der Raubtiere bleiben: Die gezielte Bejagung des Fuchses macht sich hier bemerkbar.

Frühe Heumahd um Gelege zu schonen

Die Ausrichtung des Flächenmanagements bleibt im Hanság auch für die kommenden Jahre unverändert, Richttermin für die Heumahd ist Mitte August. Die

endgültige Entscheidung über das Wie, Wo und Wann muss letztendlich jede Saison neu getroffen werden. So wurden beispielsweise während der vergangenen Jahre einige Streifen Hanság-Wiesen etwas früher ausgemäht.

Ohne menschlichen Eingriff wäre der Lebensraum der Großtrappen jedoch massiv von Verbuschung bedroht, in tieferen Lagen würde sich das Schilf schnell ausbreiten. Die traditionelle Heunutzung trägt also wesentlich zur Bestandserhaltung der Großtrappe im Nationalpark bei.



Für den Hobby-Ornithologen ein absoluter Glücksfall: Die Beobachtung einer Großtrappe im Flug.

Neues für Birdwatcher

Swarovski Optik präsentiert zwei Leichtgewichte

DURCHBLICK.

Je kleiner ein Fernglas, desto geringer die optische Leistung? Die Zeiten ändern sich – mit nur 610 Gramm (EL 10 x 32) läßt sich das neue Kompaktformat von Swarovski auch über einen längeren Zeitraum mühelos tragen und liegt ausgesprochen gut in der Hand. Die optische Leistung setzt in dieser Gehäusegröße neue Maßstäbe: Es ist das kleinste Premium-Fernglas, ausgestattet mit Swarobright-Vergütung für optimale Farbtöne über das gesamte Lichtspektrum und



Kompakte Ferngläser müssen kein Qualitätsverlust sein, wie die neue Serie zeigt.

mit Swarotop- bzw. Swarodur-Beschichtungen für ein helles, kontrastreiches Bild – Beobachtungsqualität auf kurze Distanz: Einstellentfernungen von nur zwei Metern sind möglich.

Die aktuellen Listenpreise: EL 8 x 32 WB: 1.560 Euro, EL 10 x 32 WB: 1.645 Euro, jeweils einschließlich Tasche, Regenschutzdeckel, Objektivschutzdeckel und Tragriemen.

Damit der Birdwatcher von heute ab sofort mit leichterem Gepäck ausrücken und trotzdem seine Chancen auf ein einmaliges Foto aus großer Distanz wahrnehmen kann, gibt es jetzt zu fast allen gängigen Digitalkameras den Digital Camera Adapter – nur aufschrauben aufs Swarovski-Spektiv und abdrücken! Der DCA wird auf einer Seite direkt auf das Okular geschraubt und verbindet auf der anderen Seite das Objektiv der Kamera mit seinem im Durchmesser verstellbaren Gehäuse. Der Listenpreis für den DCA beträgt 179 Euro.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.swarovskioptik.com



Die einfachste Verbindung von Digitalkamera und Teleskop kommt von Swarovski und heißt DCA.

dyson

DC05 Standard

- ▲ Dual Cyclone™ Technologie
- ▲ MEMA Vormotorfilter auswaschbar
- ▲ Teleskop Saugrohr
- ▲ Umschaltbare Bürste für Hart- und Teppichboden
- ▲ 3 teiliges Zubehör am Saugschlauch
- ▲ 11 m Aktionsradius
- ▲ 2 Jahre Garantie mit kostenlosem Abhol- u. Lieferservice

Jetzt Probefahren

Zufrieden oder Geld zurück Garantie

Ing. Gartner Franz
Elektro - Installationen

Der richtige Weg zur guten Beratung
A-7142 Illmitz, Apetlonerstr. 19
Tel. 02175/2372, Fax: 02175/2710

WAS WANN & WO?

Was ist los in den Nationalpark-Gemeinden? Darüber informiert diese ständige Kolumne. Wenn Sie Ihren Ort, oder „Ihre“ Veranstaltung nicht in unserer Liste finden, haben wir die betreffenden Informationen nicht erhalten.

NEUSIEDL AM SEE

31. Dezember	Sektverkostung und Silvesterparty im haus im puls
4. Jänner	Neujahrskonzert der Stadtkapelle Neusiedl/See, Weinwerk Burgenland, 16 Uhr, Freie Spende
5. Jänner	Krämermarkt, vorm. in der Kalvarienbergstraße
10. Jänner	Bezirks-ÖVP Ball, Hotel Wende
15. Jänner	Pensionistenkränzchen der SPÖ, Mauth-Hotel
17. Jänner	Feuerwehrball, Mauth - Hotel
18. Jänner	Kindermaskenball der ÖVP, Mauth - Hotel, 14.00 Uhr
30. Jänner	ÖVP-Seniorenkränzchen, Mauth - Hotel
30. Jänner bis 1. Feber	BAU 2004 - Baufachmesse, Veranstaltungshalle
31. Jänner	Faschingskonzert mit dem Chor der Stadtgemeinde Neusiedl/See, Pfarrheim, 19.00 Uhr
31. Jänner	Sportlergshnas des SC Neusiedl am See, „Zur Alten Mauth“, 20.00 Uhr
1. Feber	Kindermaskenball der SPÖ - Frauen, Mauth - Hotel, 14.00 Uhr
2. Feber	Krämermarkt, vorm. in der Kalvarienbergstraße
21. Feber	Ball der Wirtschaft, Hotel Wende SPÖ-Ball, Mauth - Hotel
22. Feber	Faschingumzug
23. Feber	Kränzchen der Stadtkapelle
24. Feber	große Faschingparty am Hauptplatz mit Sautanz
1. März	Krämermarkt, vorm. in der Kalvarienbergstraße
13. März	St. Patricks Day, Weinwerk Burgenland
20. März	Frühlingsempfang im „haus im puls“
26. März	Dia Show „Neuguinea“ mit Helmut Pichler, Weinwerk Burgenland
5. April	Krämermarkt, vorm. in der Kalvarienbergstraße
16. April	Weinverkostung „Jazz im Hügelland“, Weinwerk Burgenland
17. April	Konzert Hans Theesink, haus im puls

WEIDEN AM SEE

31. Dezember	Silvesterlauf des UFC Weiden am See Start und Ziel Café Rechberger, ☎ 02167/7029
5. Jänner	Frauen-Kränzchen - Seerestaurant Rechberger Hauptdienstbesprechung der FF Weiden - GH Schütz, 19.30 Uhr
11. Jänner	16.00 Uhr, Neujahrskonzert der Stadtkapelle Neusiedl am See, Winzerkeller
17. Jänner	ÖVP-Ball - Seerestaurant, 20.00 Uhr
24. Jänner	Feuerwehrball - Seerestaurant, 20.00 Uhr, Musik: Seewinkler Nachtschwärmer
31. Jänner	13.00 Uhr, Winterwanderung der SPÖ Ortsorganisation, Start: Kellerhöhl, anschließend gemütliches Beisammensein
21. Feber	SPÖ-Ball, Gasthof Schütz, 20.00 Uhr
22. Feber	14.00 Uhr, Kinderfasching des Elternvereins Weiden am See, Seerestaurant Rechberger, Musik und Unterhaltung 16.00 Uhr, Bratwürstel-Schnapsen, Café Rechberger, Triftstraße 12
13. März	Blutspendeaktion des Österr. Roten Kreuzes, Feuerwehrhaus, 10 - 12 und 13 - 16 Uhr
3. April	Aufführung der Theatergruppe Weiden am See: „Weidner Schwindel“ - Lustspiel in 3 Akten, 19.00 Uhr im Winzerkeller; weitere Aufführungen: 4. 4., 11. 4., 17. 4., 18. 4., 24. 4., 25. 4. (jeweils 19 Uhr), 12.4. (15 Uhr), Platzreservierungen: Café Pension Rechberger, ☎ 02167/7029; Eintritt: freie Spende
4. April	15.00 Uhr, „Frühlingskonzert“ der „Weidner Dorfmusikanten“, Seerestaurant Rechberger

jeden 1. Donnerstag im Monat
ab 15.00 Uhr „Seniorencafé“ im Pfarrheim am Raiffeisenplatz organisiert und finanziert vom Verein WhW (Weiden hilft Weiden)

PODERSDORF AM SEE

Bis 31. Dezember	Ausstellung: „Aquarelle & Acryl - hängemaltes Porzellan“ von Martina Lackner und Irene Pätzold, Gemeindeamt (Amtsstd.) Hauptstr. 2
10. Jänner	Eisparty ab 13.00 Uhr, Südhafen
17. Jänner	Feuerwehrball mit den „Seewinkel Rebellen“ 20 Uhr, GH Kummer, An der Promenade 5
23. Jänner	Frauenball mit den „Oidspotzn“ ab 20.00 Uhr, in „Dawerna“, Seestraße 42
24. Jänner	Fischerkränzchen mit „Happy Sunshine“ ab 20.00 Uhr im Gasthof Kummer Friedrich
31. Jänner	Sportlerkränzchen mit den „Steirer Buam“ 20 Uhr, Gasthof Kummer, An der Promenade 1
21. Feber	Musikantenball
22. Feber	Faschingsumzug ab 13.00 Uhr in der Mühl-, Haupt- und Seestraße
5. März	Weltgebetstag in der Pfarrkirche
27. März	Hütteneröffnung des SVP
3. April	Frühlingsjahrmarkt, 7 - 13 Uhr in der Seestraße
4. April	Blutspendeaktion von 9.00 - 12.00 u. 13.00 - 15.00 Uhr im Zentralgebäude
11. April	Saufischen in der Grundlacke
30. April	Businesslauf Podersdorf, Start: 18.00 Uhr, 4,5 km durch den Ort und entlang des Sees

Verschiedene Workshops zu den Themen Malerei, Tanz, Keramik,... ab April. Termin- und Preisauskunft unter: Anna Carina FLEISCHHACKER, Tel.: 02174/ 3328; acfleischhacker@aon.at; www.kunstkurse-seewinkel.at

ILLMITZ

25. und 26. Dezember	Weihnachtsverlosung in der Disco „Kathi's World“, Ufergasse 15, Tel.: 02175/2950; office@kathisworld.com, www.kathisworld.com
1. Jänner	Neujahrspielen des Musikverein Illmitz
3. Jänner	Sportler-Kränzchen
10. Jänner	Feuerwehrball
24. Jänner	Frauenkränzchen
31. Jänner	ÖVP-Ball
7. Feber	Musikantenkränzchen
21. Feber	SPÖ-Kränzchen
22. Feber	„Kinderfasching“ in der Disco „Kathi's World“, Ufergasse 15, ☎02175/ 2950
24. Feber	„Sautanz“ des Musikverein Illmitz, Vereinslokal, Info: J. Haider, ☎ 02175/2007, mv-illmitz@utanet.at; www.mv-illmitz.at
13. März	Krämermarkt am Hauptplatz
4. April bis 31. Mai	Tiffany-Ausstellung von Johanna Graf „Fasskeller“, Obere Hauptstraße 28, ☎ 02175/2234, weingut.kroiss@aon.at, www.weingut-kroiss.at
12. April	21. Int. ARBÖ & Naturfreunde Fitwandertag, Start: 7 - 11 Uhr, „Sodla Wirt“, Obere Hauptstraße 46, Info: Walter Haider, ☎ 0664/ 5211934 und Johann Schwarzbauer, ☎ 02175/ 3222
16. bis 18. April	Frühlingsspaziergang in Illmitz 2004, „Kosten Sie den jungen Wein in der Flasche“, Tage der offenen Kellertür; „Gastronomischer Frühlingsspaziergang; „Kunst im Keller“; Info: Tourismusverband Illmitz ☎ 02175/ 2383, illmitz@illmitz.co.at; www.illmitz.co.at

TADTEN

31. Jänner	Sportlerball im Gasthaus Zwickl, Veranstalter UFC Tadtten
22. Feber	Faschingsumzug, Veranstalter Musik- und Kulturverein Tadtten

ANDAU

26. Dezember	Stefaniritt, Reitclub Andau
31. Dezember	Silvesterritt, Reitclub Andau

APETLON

24. Dezember	X-Mas Party, Back to the ROOTS (Roli)
3. Jänner	Sportler-Ball 20.00 Uhr, GH Albert Weinzettl
10. Jänner	Frauenkränzchen
17. Jänner	Feuerwehrkränzchen ab 20.00 Uhr, Gasthaus Friedrich Tschida
24. Jänner	SPÖ-Ball ab 20.00 Uhr, Gasthaus Friedrich Tschida
7. Feber	Pensionistenkränzchen, GH Friedrich Tschida
15. Feber	Kinderfasching, SJ-Apetlon, GH F. Tschida
21. Feber	Sautanz ab 9.00 Uhr, Reitstall Joch ÖVP-Ball ab 20.00 Uhr, Gasthaus Weinzettl
23. Feber	Sautanz, Dorfheurer Klinger
	Bauernfasching, Lagerhaus Apetlon
24. Feber	Sautanz ab 9.00 Uhr, Café Klein Faschingsumzug (Musikverein Apetlon) ab 14 Uhr vor dem Feuerwehrhaus, ab 17 Uhr Unterhaltung im Gasthaus Albert Weinzettl

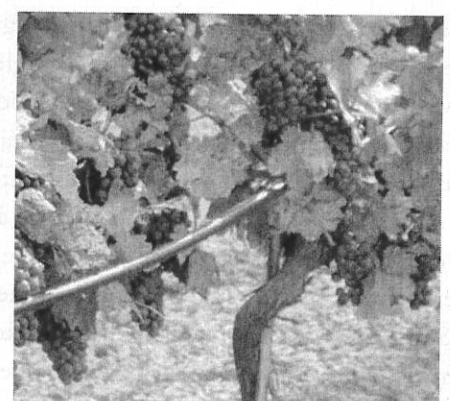
 **KFZ – Werkstätte**
aller Marken
Auto u. Landmaschinenhandel

OTTO WEIN

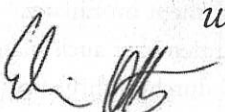
7142 Illmitz, Grabengasse 15
Tel. 02175 / 2738



Im Winter gibt es
Schnee und Eis, da braucht
man Frostschutz –
wie man weiß!
Auch Winterreifen
wichtig sind, wir besorgen
und montieren sie
gschwind.



Frohe Weihnachten und ein
erfolgreiches Jahr 2004
wünschen

 & Mitarbeiter



Bei den Nachbarn ...

Neues Informations- und Bildungszentrum in Ungarn geplant

Seit 1993 fungiert die Silberreihenburg (Kócsagvár) in Sarród als Verwaltungs-, Informations- und Lehrzentrum für Umweltpädagogik im Fertő-Hanság Nationalpark. Konferenzen finden hier statt, es gibt Wechselausstellungen und sogar eine Unterkunft für 46 Personen.

Der Anstieg der Besucherzahlen zeigte seine Wirkung auch im Nationalparkzentrum – geschätzte 200.000 Personen jährlich

sind in den Teilgebieten unterwegs, den Ansprüchen von Ökotourismus und Umweltpädagogik konnte die Silberreihenburg immer weniger gerecht werden.

Die Umgestaltung der ungarischen Sicherheitspolitik nach dem politischen Systemwechsel hat auch zu Veränderungen der Grenzverteidigung geführt. An die Stelle des Eisernen Vorhangs trat ein neues Grenzschutzsystem, womit gleich mehrere Grenzwachen geschlos-

sen wurden. Eine erst vor rund 50 Jahren in Fertőúj-lak (Mexiko Puszta) erbaute Grenzkaserne war davon betroffen.

Das Gebäude liegt in direkter Nachbarschaft zu den Schutzgebieten des Nationalparks und bietet sich aufgrund seiner Architektur als Informations- und Bildungszentrum geradezu an. Die Nationalparkverwaltung hat deshalb die alte Grenzwache angekauft. Dem baulichen Zustand hat die lange Nutzungspause nicht gerade gut getan, es stehen für den neuen Besitzer umfangreiche Renovierungs- und Sanierungsarbeiten an.

Das herrlich gelegene Gebäude soll zu einem modernen, anspruchsvollen Informations- und Bildungszentrum ausgebaut werden: Im Haus sollen ein Informationsbereich, Ausstellungsräume, Vortrags- und Seminarräume, Gästezimmer und weitere Mehrzweckräume entstehen.



Aus dieser ehemaligen Grenzkaserne in der Mexiko Puszta soll bald ein Informations- und Bildungszentrum entstehen.

Was derzeit noch fehlt, ist die Zusage von Fördermitteln aus dem staatlichen Széchenyi-Tourismusentwicklungsprogramm.

Da die Umgestaltung der ehemaligen Grenzkaserne ein regional bedeutendes Projekt für die Umweltbildung, die wirtschaftliche Entwicklung und die grenzüberschreitende Zusammen-

arbeit im Nationalpark darstellt, sind die Kollgen der ungarischen Nationalparkverwaltung sehr zuversichtlich, dass der Antrag positiv beurteilt wird. „Wenn das der Fall ist, werden wir in wenigen Monaten mit der Detailplanung beginnen können“, verspricht Istvan Goda vom Fertő-Hanság Nemzeti Park.



10 Jahre nach der Eröffnung wird das Gebäude der Nationalparkdirektion in Sarród zu klein für viele Nutzungszwecke.



WAASENSTEFFL

Es is ois niamsa so,
wia's amui woa.

Waun I friaha
auf d'Nocht hoam gwotn
bin, hot ma da Gatsch
zwischen d' Zehan
a Guidi-Nocht-Liad gspüt:
Quitschquatsch,
quitschquatsch ...
Meigod woa des schei!

Heut' sein meini
Schwimmhäut vatricket,
I raschel nia mehr umadum.
Waun's nit so trauri wad,
kunnt ma jo glauben,
I häd an trockenen Humor.

I gfrei mi scho
auf a noss' Fruijoar,
waun's wida richti quitscht!



Liebe LeserInnen!

Über tierische und technische Helfer im Nationalpark

IN DEN LETZTEN 10 JAHREN hat sich viel getan im Nationalparkmanagement. Vorerst galt es, Pachtflächen Nationalpark konform zu pflegen bzw. die alten Strukturen der Pflege nicht abreißen zu lassen.

Von den Zitzmannsdorfer Wiesen über Illmitz und Apetlon bis in den Hanság wurden Wiesenflächen an Interessenten zur Heunutzung vergeben. Gar nicht so einfach, bei der späten Schnittmöglichkeit und sonstigen Auflagen, aber es funktionierte, und die Mähwiesen werden bis heute so genutzt, dass die Wiesenbrüter ihre Freude daran haben. Schwieriger gestaltete sich die Pflege der Hutweiden, da landwirtschaftliche Betriebe mit Rinderhaltung immer weniger werden. Die Fleckviehherde der Apetloner hilft, die Hutweide rund um die Lange Lacke zu erhalten. In Illmitz wurde mit Hilfe des Vogel- und Landschaftsschutzvereines eine Herde aus Angusrindern herbeigeht, die unter wissenschaftlicher Begleitung die Hutweiden rund um Zick- und Kirchsee abweidet. Nächstes Jahr wird sogar eine zweite, wenn auch kleinere Herde dazukommen. Die Nationalparkgesellschaft selbst hat eine Herde aus Ungarischen Steppenrindern aufgebaut. Von einem einzigen Stier („Peda“) ist unsere Steppenrinderherde mit Zukauf und Züchtung auf heute stolze 330 Stück angewachsen. Das Seevorgelände konnte von einem verschilften, mit Ölweiden bewachsenen Ödland wieder in eine Pusztalandschaft verwandelt werden. Interessant ist, dass gerade Ölweiden, die sonst von Tieren nicht angenommen werden, den Steppenrindern sogar schmecken! Auch Wasserbüffel (23 Stück) und weiße Esel (26 Stück) sind im Weidemanagement im Einsatz.

Managementmaßnahmen wurden aber auch maschinell, man kann sagen fast brutal durchgeführt, denn ein Kettenbagger sieht nun einmal nicht gut aus in einem Na-



„Das Seevorgelände konnte mit Hilfe der Graurinder von einem verschilften, mit Ölweiden bewachsenen Ödland wieder in eine Pusztalandschaft verwandelt werden.“

tionalpark. An Wirkung bei gezielten Einsätzen lässt ein solches Gerät aber nichts zu wünschen übrig. Aufgelandete Schilfinnseln wurden aus den Lacken entfernt, um freie Wasserflächen zu erhalten. Mit kleineren Geräten werden Büsche, hier vor allem wieder die Ölweide von unseren Nationalparkbetreuern ausgegraben oder -gerissen und entsorgt.

Mit Forstmulchern werden größere Nationalparkflächen gesäubert: Eine solche Mulchaktion ist demnächst geplant, in den Zitzmannsdorfer Wiesen (von den dortigen Grundeigentümern) und auch in Illmitz. Abbrennaktionen, alle natürlich mit den notwendigen Bewilligungen, wurden in den letzten Jahren von unseren Mitarbeitern in Zusammenarbeit mit der Biologischen Station Illmitz erfolgreich durchgeführt. Solche Aktionen machen jedoch nur dann Sinn, wenn die Folgenutzung wie Mahd oder Beweidung gewährleistet ist – das an die Adresse der illegalen Zünder, die wahrscheinlich mehr Schaden als Nutzen anrichten.

Um die Feiertage legt unser Team eine kurze Winterruhe ein und ich wünsche Ihnen frohe, besinnliche Weihnachten und ein erfolgreiches Jahr 2004!

Ihr Viktor Reinprecht



Die Angusrinder beweiden schon seit 15 Jahren Hutweiden und Lackenränder rund um Zick- und Kirchsee.

ZUM ABSCHIED. Ein schwerer Schicksalsschlag hat unseren Nationalpark an seinem 10. Geburtstag getroffen. Der Vater des Nationalparks, WHR Dr. Wilfried Hicke ist nicht mehr, viel zu früh mitten aus dem Leben gerissen. Ohne „den Hofrat“ hätte es mit Sicherheit keinen Nationalpark gegeben. Viele Fragen und Probleme, die bei der täglichen Arbeit aufgetreten sind, haben wir an ihn herangetragen, er hatte immer Vorschläge und Lösungen parat. Eine Respektperson, voll Kompetenz, die nie die menschliche Komponente ins Spiel zu bringen vergaß, wenn wieder einmal Naturfrevler Schaden angerichtet hatten oder sich Unstimmigkeiten breit machten. Ich durfte fast 20 Jahre hindurch an seiner Seite oder besser unter seiner Obhut arbeiten und konnte so Vieles von ihm lernen. Wir alle vom Nationalparkteam haben ihm viel zu verdanken.

VR